Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Heinrich Hottinger

Gegründete Hoffnung Der Bekehrung der Juden/ In dem Prophetischen Wort Gottes ... : Den 26. October Anno 1738. Offentlich bezeuget/ Bey Gelegenheit Einer Getaufften Jüdin/ Sambt dieser Glaubens-Bekanntnüß/ Betreffend Den Unterscheid des Christlichen Glaubens von der heutigen Juden Unglauben in denen vornehmsten Streit-Puncten

Hamburg vor der Höhe, 1738

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn822413949

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn822413949/phys_0001
DFG

Fg - 4209 1-8.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn822413949/phys_0002
DFG

Bibliothek der Academie Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn822413949/phys_0003
DFG

Gegründete Hoffnung
Der
Bekehrung der Juden/
In dem Prophetischen Wort GOttes/
Ins besonder Hos. III. 5.
Den 26. October Anno 1738.
Offentlich bezeuget/
Bey Gelegenheit
Einer
Getauften Jüdin,
Sambt dieser
Glaubens-Bekanntnüß/
Betreffend
Den Unterscheid des Christlichen Glaubens von der heutigen Juden Unglauben
in denen vornehmsten Streit-Puncten.
Zum Druck übergeben
Von

Johann Henrich Hottinger/
S. S. Theol. Doctore, Professore und Pastore
Ordinario zu Heydelberg.

Homburg vor der Höhe,
Gedruckt bey Johann Philipp Helwig.

Christlicher /

Auff bessere Zeiten/nach dem Prophetischen Wort GOttes/ hoffender Leser!

DIe Hoffnung / der Bekehrung der Juden / in denen letzteren Zeiten des Neuen Testaments / ist eines der grossen Dinge / welche die Kirche GOttes / zur Verherrlichung des Reichs JESU Christi / annoch zu erwarten hat. Diese Hoffnung ist fest gegründet in denen Prophetischen Schrifften / so wohl des Alten als

des Neuen Testaments / wie solches von mehrern weitläufftig / von mir in dieser Predigt kürtzlich gezeiget und bewiesen worden. Dieses ist zur sicheren Hoffnung schon völlig gnug. **Die Schrifft kan nicht gebrochen werden.** Jedoch mangelt es auch nicht an öffentlichen Lehrern / zu allen Zeiten / an allen Orthen / unter allen Christlichen Religionen / die diese Hoffnung bekannt / und Grund derselbigen / in dem Angesicht der Kirche / dargeleget haben. Kommen sie schon nicht überein in denen specialen Umständen und Bestimmung der Zeit / so kommen sie doch darin überein / daß vor dem Ende der Welt eine notabele Bekehrung der heutigen unglaubigen Juden / in ihren Nachkömmlingen / zum

Glau-

Glauben an JESUM Christum vorgehen werde.

Diese Hoffnung bezeugten schon die Kirchen-Vätter und Lehrer vor der Zeit der Reformation (a) als Cyrillus Alexandrinus, Hilarius, Origenes, Ambrosius, Augustinus, (b) Hieronymus, Chrysostomus, Basilius M., Primasius, Theophylactus, Oecumenius, Gennadius, Dionysius Alexandrinus, Theodoretus, Bernardus (c) & alii.

(a) Siehe G. Voetii Tom. II. *Sel. Disput. Theol. de Generali Conversione Judæorum*, p. 117. Wie auch D. Gerhardi *Locos Communes*, T. IX. *De Extremo Judicio*, p. 94. 95. 96. Joh. Christoph. Wagenseil **Hoffnung Israelis** / p. 22. 27.

(b) Catholische Scribenten führen diesen pro & contra an. Siehe Voetium l. c.

(c) Diese Worte finden sich in Serm. LXXIX. super Cantica also: Magna Ecclesiæ Charitas, quæ ne Æmulæ quidem Synagogæ suas Delicias invideat. Quid benignius, quam, ut quem diligit Anima

Die folgende Reformation hat zwaren viele offentliche Zeugnüsse von Göttlichen Dingen in der Christenheit geändert / und ist grosser Zwiespalt entstanden; Jedoch ist der gröste Theil der streitenden

Anima sua, ipsum commendare parata sit Inimicæ! Nec mirum tamen, quia salus ex Judæis est. Ad locum unde exierat, revertatur Salvator, ut Reliquiæ Israël salvæ fiant. Non Rami Radici, non Matri Filii ingrati sint. Non Rami Radici invideant, quod ex ea sumsêre. Non Filii Matri, quod de ejus suxêre uberibus. Teneat itaque Ecclesia firmiter salutem, quam Judæa perdidit, ipsa apprehendit, donec Plenitudo gentium introeat, & sic omnis Israël salvus fiat. **Die Liebe der Kirche ist groß / indem sie der eyfersüchtigen (Jüdischen Kirche) ihr gröstes Gut nicht mißgönnet. Oder wie kan sie gütiger seyn / als bereit seyn / den / welchen ihre Seele liebet / ihrer Feindin anzupreissen! Jedoch ist sich dieses nicht zu verwundern / dann das Heyl kommet von denen Juden. Der Welt Heyland kehret wiederum dahin / von wannen Er kommen ist / damit das übrige**

tenden Partheyen / in dieser Hoffnung der Bekehrung der Juden / einig. Es ist hierinnen einig die Catholische Kirche / als welche der Juden Bekehrung nicht läugnet. Dahin gehören die Worte Durandi: (d) Hernach kommt der Priester wieder zu dem rech-

übrige von Israel seelig werde. Weder die Zweyge sollen undanckbar seyn gegen die Wurtzel; noch die Kinder gegen die Mutter. Die Zweyge müssen der Wurtzel nicht mißgönnen / was sie von dieser bekommen; noch die Söhne der Mutter das / was sie von ihrer Brust gesogen. Darum soll die (Christliche) Kirche fest halten / was die Jüdische verlohren. biß die Fülle der Heyden eingehet, und also gantz Israel wird seelig werden.

(d) Die Worte des Durandi in dem Rationali Divinorum Officiorum sind folgende: *Sacerdos deinde redit ad dextrum Cornu Altaris; significans, quod in fine Mundi, post Anti-Christi Mortem Christus rediturus est ad Judæos, quos reprobavit, tum enim Reliquiæ Israël salvæ fient.*

ten Horn des Altars / anzudeuten / daß Christus / nach dem Tod des Anti-Christs / werde wieder kommen zu denen Juden / die Er verworfen hat; alsdann werde das übrige von Israel seelig werden. Was angeht die Evangelisch-Lutherische Kirche / so sind zwaren nicht alle Lehrer derselbigen hierinnen gleicher Meynung. Es sind einige von ihnen sehr hart dagegen / wie besonders ein gewisser Professor Theologiæ (e) zu Altorff.

(e) Dieser Professor besuchte Herrn Joh. Christoph Wagenseil, ohngefehr zwey Tage vor dieses Tod, und gebrauchte sich folgender Worte: Will dann der Herr *Collega* auch seine besondere Meynung von zukünfftiger Juden-Bekehrung / die doch so viele grosse

torff. Lutherus war hierinnen unbeständig. In seiner Kirchen-Postill über das Evangelium an Sanct Stephans Tag / stehet er für die Bekehrung / und beweiset sie aus Matth. Cap. XXIII. 39. Deut. IV. 30. Hos. III. 4. 5. II. Chron. XV. 3. 4. 5. Rom. XI. 25. 26. und beschliesset mit diesen Worten: GOtt gebe / daß die Zeit nahe seye / wie wir hoffen / Amen! In folgender Zeit aber

grosse *Theologi* verworffen / mit in sein Grab nehmen: Der Tod-kranke Wagenseil aber richtete sich, mit einem besondern Ernst, auff, und fieng an mit ungewöhnlichen starcken Worten zu sprechen: Ich will diese Meynung vor dem Gericht GOttes / vor welchem ich bald zu erscheinen hoffe / verantworten. Siehe die Supplementa der Materien zum Bau des Reichs GOttes / II. Sammlung, pag. 43.

verließ er (f) wiederum die Meynung. Doch bekennen die meiste und vornehmste Theologi, unter denen Lutheranern/der Juden Bekehrung/ wie solches der moderate und fromme Theologus Herr D. Philipp Jacob Spener/ in seinen Theologischen Bedencken/ (g) hin und wieder mit mehrerem gezeiget hat. Es sind dieses Manns unmaßgebliche Gedancken/ (h) wie es mit denen

(f) Siehe D. Speners letzte Theologische Bedencken I. Theil. Sect. XLI. p. 255.

(g) Part. III. p. 445. wie auch p. 243. und in seiner Evangelischen Glaubens-Lehr/ p. 45. 46. Siehe ferners Gerhardum und Wagenseil. loc. cit.

(h) Diese finden sich auch in seinen letzten Theologischen Bedencken/ P. I. Sect. LIII. p. 286-291. Deßgleichen in seinen Erstern/ P. IV. Cap. VII. Art. I. Sect. XVII. p. 87-99.

denen Juden der Bekehrung halben zu halten seye / nicht ohne Erbauung zu lesen. In der Reformirten Kirche stimmen nicht nur fast alle Theologi überein; wie schon vor mehr als hundert Jahren / der berühmte Gisbertus Voetius, Professor Theologiæ zu Utrecht / einen Zahl-reichen Catalogum solcher Theologorum (i) auffgesetzet / und nun leicht könte (k) sehr vermehret werden; sondern diese Hoffnung findet sich auch in solchen Schrifften / die auctoritatem

(i) In seiner Disputation *de Conversione Judæorum.*

(k) Wir gedencken nur der, vor andern mächtigen Auslegern, der Prophetischen Schrifften; des Johannis Cocceji und Campegii Vitringa, welche dieser Hoffnung, in ihren Biblischen Wercken, hin und wieder gedencken.

tatem Publicam (l) haben/ und von mehrern ansehnlichen Reformirten Lehrern / mit gesambter Hand auffgesetzet worden. Dieser Meynung ist auch zugethan D. Paulus Tossanus, Chur-Pfältzischer Kirchen-Rath / und Professor Theologiæ dahier / in seinem bekannten grossen Biblischen Werck. Da nun ein dreyfacher Faden nicht leicht bricht / so kan dieser Lehrsatz/von der noch bevorstehenden Bekehrung der Juden / nicht gebrochen werden / als der sein Fundament hat (welches das allervornehmste ist) in dem unfehlbaren Wort GOttes / in denen Gründen der Natur GOttes / und

(l) Dahin gehören die Glossen über die Englische, Holländische und Frantzösische Bibel, Vid. Voetius loc. cit.

und seinen wunderbahren Führungen mit dem Jüdischen Volck / und denen fast allgemeinen Zeugnüssen der alten und neuern Theologorum in der gantzen Christenheit. Der HErr lasse mit Krafft sein Evangelium / auff der gantzen Welt / geprediget werden / damit die Fülle der Heyden in Christi Reich eingehe / und dieser zu seiner Zeit der Juden Fülle folge. Dem aber / der überschwänglich thun kan über alles / das wir bitten und verstehen / nach der Krafft / die da in uns würcket / seye Ehre in der Gemeine / die in Christo JEsu ist / zu allen Geschlechtern der Ewigkeit der Ewigkeiten / Amen!

Die

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi / die Liebe GOttes des himmlischen Vatters / und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes / seye / bleibe und vermehre sich / in und unter uns / bey allen Heyls-begierigen Seelen / gegenwärtig und zu ewigen Zeiten / Amen.

Andächtige / vielgeliebte / und in Christo JEsu / unter Buß und Glaube / zur Hoffnung aller wahren Seelig- und Herrlichkeit beruffene Zuhörer!

Vorrede.

ES ist die gantze Historie des zu erst sehr erniedrigten / hernach erhöheten Joseph sehr merckwürdig / insbeson-

insbesonder aber da er sich seinen Brüdern einsmahl, aus dringender Liebe, bekannt machte / und sagte: **Ich bin Joseph / euer Bruder / den ihr in Egypten verkaufft habt** / Gen. XLV. 4. Joseph war der Sohn seines Vatters Jacob / ein Bruder, nach dem Fleisch / der Kinder Israel, in welchem ein gantz anderer Geist.

Joseph war seinem Vatter überaus Lieb. Er schickte ihm einen bunten Rock; Bey seinen Brüdern aber, nach dem Fleisch, war er verhaßt / weil in ihm wohnete der Geist der Weissagung, ein straffender Geist / der die Brüder bey dem Vatter verklagte; deßwegen es dann geschahe, daß die Brüder ihn trachteten zu tödten. GOtt ließ zwar zu / daß sie ihm Böses thaten. Joseph kam dadurch in groß Leyd / Elend und Jammer; GOtt aber erhöhete ihn zu seiner Zeit, und setzte ihn zum Fürsten über Egypten / daß er der nächste am König geworden. Die fleischliche Brüder waren frohe / daß Joseph aus dem Weeg gethan. Sie wusten lang nichts von seiner Erhöhung. Er hätte

zwaren

zwaren leicht können seine Erhöhung ihnen offenbahren / dann Egypten von Canaan nicht so weit entfernet war; er verbarg es aber für ihnen, ja er machte ihnen offters bang / daß sie auch im Hertzen geschlagen wurden, und sagten: **Das haben wir an unserm Bruder verschuldet.** Endlich aber konte er sich nicht länger enthalten; sondern offenbahrte sich seinen Brüdern / und sagte: **Ich bin Joseph euer Bruder.** Da sie aber erschracken / richtete er sie auff, und sprach ihnen einen Muth ein: **Bekümmert euch nicht / dencket nicht / daß ich darum zörne / daß ihr mich hieher verkaufft habt / dann um eueres Lebens willen / hat mich GOTT hieher gesandt.**

II. **Diese Historie bedeut etwas.** Der irrdische Joseph ist ein Fürbild / ein angenehmes Bild des himmlischen Josephs JEsu Christi. Dieser ist der geliebte Sohn seines himmlischen Vatters.

Er

Er ist, nach dem Fleisch, ein Bruder aller Kinder Israel. Aber er ist gantz eines andern Geistes. Sein himmlischer Vatter hat Ihn für allen Brüdern, allen Gesellen mit dem Oehle der Freuden gesalbet. Es ruhete auff Ihm der Geist des HErrn. Der Geist der Weißheit und des Verstands; der Geist des Raths und der Stärcke / der Geist der Erkanntnuß und der Furcht des HErrn. Jes. XI. 2. Er weissagte von seiner grossen Herrlichkeit. Er konte die Heucheley und Sünden seiner fleischlichen Brüdern nicht dulten. Er bestraffte sie hart / Matth. XXIII. Darüber aber wurde er von ihnen beneidet / verfolget und gar zum Tod verdammet. Sein himmlischer Vatter ließ es geschehen; aber Er hat Ihn wiederum erhöhet / und Ihm einen Nahmen gegeben über alle Nahmen / Phil. Cap. II. 9. Er hat Ihn gesetzet zu seiner Rechten im Himmel / über alle Fürstenthum / Gewalt / Macht / Herrschafft und alles was genen-

net mag werden / Ephes. I. 20. 21. Seine fleischliche Brüder waren von Hertzen frohe / und wolten nichts wissen von seiner Erhöhung. Der himmlische Joseph läst sie eine geraume Zeit in der Unwissenheit und Unglaube; züchtiget aber sie mannigfaltig / sendet allerhand schwere Prüffungen, läst sie kommen in **Hunger und Durst / nicht nach Brod und Wasser / sondern nach dem Wort GOttes.** Es ist nicht zu zweifflen / daß mehrere Juden, in denen schweren Gerichten, in sich sagen werden: **Haben wir dieses nicht verschuldet / wir und unsere Vätter / an JEsus von Nazareth?**

III. Wie nun aber Joseph sich nicht mehr enthalten können; sondern aus zarter Liebe und Barmhertzigkeit in diese Worte ausgebrochen: **Ich bin Joseph euer Bruder / den ihr in Egypten verkaufft habt.** Was meynet ihr, wird nicht der himmlische **Joseph** / welcher den Irrdischen an Erbarmungen weit übertrifft, zu seiner Zeit, seinen Brüdern

nach

nach dem Fleisch, wann sie durch die Gerichte des HErrn recht mürb gemacht sind / heraus sagen: **Ich bin JEsus / euer Bruder / welchen ihr denen Heyden überantwortet habt. Ich bin JEsus / den ihr verfolget habt** / Act. IX. 5. Und was wird alsdann solche Offenbahrung, bey denen Brüdern / für Consternation würcken; für Angst werden sie Ihm kein Wort antworten können. Er aber, nach seiner grossen Liebe, wird sie auffrichten und trösten: **Bekümmert euch nicht / dencket nicht / daß ich über euch zürne / daß ihr mich denen Heyden überantwortet habt; GOtt hat es also geschehen lassen / und regieret um des Lebens der Welt willen / um meiner Brüder Leben willen.**

IV. Was wird dieses für grosse Bewegungen im Himmel und auff Erden verursachen! Was Trost! Was Freude! Was für Lob GOttes! Die Juden wer-

den alsdann Hauffen / weiß sich bekehren zu Jehovah ihrem GOtt / und David ihrem König. Sie werden in denen letzten Zeiten des Neuen Testaments sich fürchten ob Jehovah und seiner Güte. Und von diesen glücklichen Zeiten wollen wir, unter dem Beystand GOttes, gegenwärtig ein mehrers reden. Lasset uns aber zuerst GOTT um seinen Beystand anflehen.

GRosser / herrlicher und wunderbahrer GOTT! Deiner Grösse und Herrlichkeit ist keine Zahl. Wie herrlich ist dein Nahme in allen Landen; Wunderbahr bist du nach deinem Wesen; Unergründlich sind deine Weege. Wer hat dein Gemüth erkannt / und wer ist dein Rathgeber gewesen? Wunderbahr bist du besonders in deinem Heiligthum. Anfänglich hast du dir ein Volck aus denen Kindern Adam erwählet / und

und keinen Unterscheid unter denen Geschlechtern gemacht. Hernach hat es deiner Weißheit gefallen / Abraham und seinen Saamen auszuerkohren ; die Kinder Israel zu deinem eigenthümlichen Volck erwählet ; die Heyden aber hast du in ihren Weegen gehen lassen. Diese deine Weege hast du abermahlen geändert / indem du dir ein Volck aus denen Heyden gesammlet / dein Volck Israel zum Theil verlassen. Dein ohnfehlbares Prophetisches Wort macht uns eine neue Hoffnung / daß / wann die Fülle der Heyden / in dein Reich / wird eingegangen seyn / werde wieder eine Fülle der Juden zu deinem Volck gesammlet / und gantz Israel seelig werden.

Wir erscheinen hier für deinem

Angesicht / von dieser wichtigen Veränderung mit einander zu handelen. Seye du unter uns mit deinem Wort / Geist / Krafft und Gnade / um solches Geheimnuß / wie es sich gebühret / zu deiner Ehre und Beförderung unserer Seeligkeit zu betrachten. Laß uns einsehen / und recht erkennen / daß wir in unseren Vor-Eltern / von Natur / Zweyge des wilden Oehlbaumes gewesen / und davon abgebrochen / und wider die Natur / in den guten Oehlbaum / aus lauter Barmhertzigkeit / eingepfroffet / die Juden aber / obschon natürliche Zweyge des guten Glaubens / abgebrochen / und wegen Unglaube / verworffen worden. Lege dieses so auff unser Hertz / daß wir deinen Nahmen fürchten / im Glauben wandelen / und

und also in der Gemeinschafft JEsu Christi / und seiner Kirche stets erfunden werden.

Siehe gegenwärtig diesen grossen Hauffe Volcks mit erbarmenden Augen an. Der grösseste Theil ist etwa wohl nur um Curiosität willen hier erschienen. Er hat und weiß keinen wahren Endzweck hier zu erscheinen. Deine Güte ist wunderbahr. Vielmahlen gibst du denen Menschen-Kindern dein Gutes / das sie nicht wissen noch suchen. Laß dann nach deiner Gnade viele finden / was zu ihrem Heyl / ob sie es schon nicht verlangen. Erhöre uns um deines Nahmens willen. Amen!

(o)

Textus Hos. III. v. 5.

Darnach werden sich die Kinder Israel bekehren / und den HERRN ihren GOtt / und König David suchen / und werden den HERRN und seine Gnade ehren in der letzten Zeit.

Eingang.

V.

DJe Bekehrung der Juden zum Glauben an den wahren GOtt / und den Er gesandt hat JEsum Christum / ist nicht nur was alle Christen-Her-

tzen

tzen zu wünschen haben; Es ist auch nicht nur etwas / das dem grossen GOTT möglich / seinem Nahmen und dem Reich JESU Christi herrlich / das auch mit denen gantz besonderen Weegen Gottes / gegen das Jüdische Volck wohl übereinkommet; sondern diese Bekehrung ist überdas auch gegründet in denen Prophetischen Schrifften des wahrhafften Gottes / und hiemit von Glaubigen mit Grund zu hoffen.

VI.

DJe Rede ist hier nicht von der Bekehrung der Menschen insgemein, noch auch von der Bekehrung der Juden zu denen Zeiten der Apostelen, oder eintzelen Juden, oder Jüdischen Familien in folgender Zeit, biß auf unsere Tagen; sondern die Rede ist von der Bekehrung der Juden zum Glauben an JEsum Christum in denen letzten Zeiten / die noch geschehen solle.

VII. Von dieser Bekehrung der Juden sagen

wir erstlich / daß sie etwas seye / was alle Christen e Hertzen zu wünschen haben. Ein jedes Kind GOttes wünschet ja: Dein Reich zukomme. Es wünschet also, daß selbiges auff allewege kommen möge. Ein jedes Kind GOttes wünschet auch, daß des Teuffels Reich zerstöhret werde. Nun aber macht die Blindheit / die Verstockung der Juden ein grosses Theil dieses Reichs aus. Uberdaß liebet ein jeder Christ seinen Nächsten. Er hat Mitleyden mit denen, die im Elend sind. Es ist aber kein gröfferes Elend, als Unglaube, Blindheit. Nun sind auch die Juden unser Nächster. Sie sind zu lieben / besonders um des Erstgebohrnen Bruders JEsus willen, der, nach dem Fleisch, aus denen Juden herkommt. Die unglaubige Juden sind in grossem Elend, der Seel und dem äusseren Stand nach. Sie lästern den, welcher ist GOtt, hochgelobet in Ewigkeit.

VIII. Deren allgemeine Bekehrung ist dann zweytens etwas / das dem grossen GOTT möglich. Dann unser GOtt ist im Himmel / und kan schaffen was Er will / Ps. CXV. 3. Es ihm alles möglich / Matth. XIX. 26. Der die unglaubige Juden, welche selbst ihre Hände mit dem Blut des des Sohns GOttes besudelt / bekehret, der die abgöttische Heyden mit Christo lebendig gemacht, aufferwecket, und ins himmlische Wesen versetzet hat, solte der nicht bekehren können die unglaubige Nachkömmling, welche den Unglauben ererbet haben? Sehr tröstlich, und im Glauben sagt hievon Paulus: GOtt könne

die

die Juden in den guten Oehlbaum **wohl wiederum einpfroffen** / Rom. XI. 24.

IX. **Es ist drittens diese Bekehrung GOtt und dem König JEsu Christo herrlich.** Es ist herrlich / wann das Reich GOttes und des HErrn Messiä, auff dem Erdboden ausgebreitet wird; wann insbesonder solche, die den Sohn GOttes viel Tage verworffen, ja gelästert haben, in sich gehen, sich zum Schemel seiner Füsse legen, und Gnade bitten, und auch bekommen. Auch ist es herrlich / wann des Feinds und Widersachers, des Satans Reich also einen mächtigen Stoß bekommt.

X. **Es ist vierdtens diese Bekehrung denen sonderbahren Weegen GOttes / gegen das Jüdische Volck / geziemend.** Es ist kein Volck unter dem Himmel / mit welchem GOtt so wunderbahr umgegangen. Paulus, als er in die Betrachtung der Führung GOttes, gegen sein Volck / kam, brach in diese Worte aus: **O welch eine Tieffe des Reichthums / beyde der Weißheit und Erkanntnuß GOttes. Wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine Weege!** Rom. XI. 33.

XI. **Die Wohlthaten GOttes sind wunderbahr gegen das Jüdische Volck, schon von Zeiten Abraham / Isaac und Jacob.** Die wunderbahre Wohlthaten vermehrten sich in Erlösung aus Egypten / in Führung durch die Wüste in Canaan; vornehmlich in Sendung seines Sohns, zuerst die verlohrne Schaafe des Hauses Israel zu suchen, und seelig zu machen.

XII. Es

XII. Es sind aber auch wunderbahr GOttes Gerichte gegen dasselbige, indem Er seines eigenen Volcks nicht verschonet, sondern selbiges mehrmahl in Gefangenschafft, und Knechtschafft der Heyden / der Egyptier, Canaaniter, Midianiter / Philister, Syrer, Babylonier, gegeben. Doch ist kein Gericht über die Juden wunderbahrer, als das letzte, nach Verläugnung des HErrn Messiä. Von der Zeit gieng GOtt mit dem Jüdischen Volck wunderlich um / auff das wunderlichste und seltsamste / Jes. XXIX. 14. Und doch erhält GOtt dieses sein Volck, unter allen entsetzlichen Gerichten. Er läst es nicht völlig unterdrückt werden. Er hats zwar zerstreuet in alle Theile der Welt, Er bewahrt es aber auch, und hats gezeichnet an der Stirn, im Gesicht, an der Sprach. Wo sind die alte Völcker ? die Edomiten, Philister / Ammoniter / Moabiter, Babylonier und so viel andere ? Ihr Gedächtnuß ist unter dem Himmel ausgetilget. Das Jüdische Volck aber stehet zum Wunder da, und von andern abgesondert. GOtt thut dadurch seiner Kirche ein grosses Gut. Sie sieht an dem Jüdischen Volck fürchterliche Strahlen der Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes. Dieses an alle Ende zerstreuetes Volck, ist ein realer Beweißthum der Christlichen Religion, der Erhöhung Christi zur Rechten GOttes.

XIII. Da nun GOtt mit seinem Volck biß dahin so wunderbahrlich umgegangen ; so grosse Gerichte über selbiges verhängt, und doch darinnen erhalten. Solches auch noch fest hält an Mose

und

und denen Propheten, auff den versprochenen Messiam beständig wartet, dem äussern Gottesdienst, besonders dem Sabbath/ nicht ohne Beschämung vieler Christen, abwartet; so lässet es sich auch aus diesem wohl schliessen, daß GOTT mit diesem Volck noch was besonders fürhabe, mit selbigem nicht ein Garaus machen wolle; sondern gedencken an seinen Bund mit Abraham/ Isaac und Jacob/ und, wann sein unbeschnittenes Hertz genug wird gedemüthiget seyn, und es dann, von gantzem Hertzen, seinen GOTT und Messiam, seinen König suchen wird, auch solches ihn endlich/ in denen letzten Zeiten, finden werde; zur grösten Freude beyder Heeren, des triumphirenden im Himmel, und streitenden auff Erden.

XIV. Es ist aber solche Bekehrung der Juden nicht nur zu wünschen, GOtt möglich, sehr herrlich/ und mit denen wunderbahren Weegen GOttes übereinkommende; sondern über das **in dem Prophetischen Wort GOttes gegründet/ und deßwegen mit Grund zu hoffen:** Davon wir gegenwärtig, unter dem Beystand GOttes, nach Anleitung der Text-Worten, ein mehrers zu handelen haben,

XV. Die gantz besondere Vorsehung des HERRN führet uns zu dieser Materie. Da diejenige Weibsperson, von Geburth eine Jüdin/ welche vor wenigen Tagen, den Grund ihres Glaubens und Hoffnung, öffentlich abgeleget; nun nach dem Befehl JEsu Christi, auch soll getaufft werden auff den Nahmen des Vatters/

ters/des Sohns und des Heiligen Geistes. An einzelen Personen können wir sehen, was GOtt zu seiner Zeit, einem gantzen Volck thun werde. Es ist billig, daß wir in diesen dunckelen und betrübten Zeiten, auch dann und wann, die Augen in die Ferne richten, um aus GOttes Wort, auff bessere Zeiten zu sehen zu lernen, was die Kirche GOttes noch zu hoffen habe, insbesondere an der wunderbahren Bekehrung der Kinder Israel.

XVI. Der HERR gebe allweg Seegen. Er gebe Seegen dieser Tochter Abraham. Er taufft sie mit dem Heiligen Geist und mit Feuer. Er gebe Seegen uns allen, um nicht nur den Nahmen der Christen zu tragen; sondern Christi und seiner Salbung theilhafftig zu seyn. Er muntere uns auff, auff unserer Seiten / alles beyzutragen, was zur Bekehrung der Juden dienet. Amen!

XVII. In denen verlesenen Text-Worten kommet uns dann vor die **Hoffnung der Bekehrung der Kindern Israel in den letzten Tagen des Neuen Testaments.** Wir haben Achtung zu geben:

I. Auff die Bekehrung selbst.
II. Auff die Zeit.

Erklärung.

XVIII.

Diejenige / deren Bekehrung Hoseas vorher sagt, heissen die Kinder Israel / die den Ertz-

Ertz-Vatter Jacob, welcher von GOtt den Nahmen Israel / zum Zeichen seiner Gnade, empfangen hat, vor ihren Stamm-Vatter halten. Die Kinder Israel bedeuten zu Zeiten die zehen Stämme; welches geschiehet, wann sie von denen Kindern Juda unterschieden werden, wie Hos. I. 11. oder sonsten eine Ursach der Einschrenckung. Mehrmahlen aber bedeuten sie alle zwölff Stämme, als Amos III. 1. 2. Höret / was der HERR mit euch redet / ihr Kinder Israel / alle Geschlechte die ich aus Egypten Land geführet habe. Conf. Jer. XXXI. Und dieser weitläufftige Verstand schickt sich hier wohl. Das gantze Volck hatte den HErrn verlassen, so soll auch das gantze Volck sich wieder zum HErrn bekehren; das gantze Israel / wie Paulus spricht, soll seelig werden / Rom. XI. 26.

XIX. Von denen Kindern Israel, von welchen es zuvor geheissen: Sie werden viele Tage יָשְׁבוּ sitzen ohne König ꝛc. v. 4. stehet nun, in einem feinen Sinnspiel der Worten in unserem Text: יָשׁוּבוּ Sie werden sich bekehren oder umkehren. Das Grund-Wort שוב wird verschieden gebraucht; insbesonder von denen Juden die aus Judäa in Babel vertrieben worden, hernach aber aus Babel in Judäam wieder kommen sind, Nehem. VIII. 17. So auch von einer Ehebrecherin, die das Hauß ihres Ehemanns verlassen, denen Buhlern nachgeloffen, und endlich wieder in ihres Mannes Hauß zurück gegangen, Jer. III. 1. Auff beydes konte hier gesehen werden.

den. Die Juden, welche wegen ihres Unglaubens, aus dem Land Canaan / in alle Ende der Welt / von GOtt verjaget worden, werden wieder dahin kommen. Besonders aber gilt hier der letzte Verstand; dann die Kinder Israel kommen, in dem Zusammenhang, vor als eine **Ehebrecherin** / die den HErrn ihren GOtt, Messiam ihren König und Bräutigam, dem sie verlobet war / Cap. II. als **ihren Mann** verlassen, mit dem Hertzen, Glauben, Liebe, Furcht, Gottesdienst, von ihm gewichen, ausser der wahren Gemeinschafft GOttes in Liebe der Welt, und dessen was in der Welt ist, im Anhangen an die blosse Ceremonien, an die äussere Auctorität der Kirche, und ihrer **Meistern in Israel** / gekleber. Nun aber sollen sie, Krafft dieser Weissagung, alles solches Ankleben einsehen, erkennen, lassen, verfluchen, hingegen aber sich biß zum HErrn bekehren.

XX. Welche Bekehrung in dem Verfolg deutlicher und umständlicher vorgestellet wird: **Die Kinder Israel werden den HERRN ihren GOtt, und David ihren König suchen / und werden den HERRN und seine Gnade ehren.**

XXI. Der Vorwurff ihres Suchens ist *Jehovah* **ihr GOtt / und David ihr König.** Der erste Vorwurff ist *Jehovah*, das Höchst-vollkommene Wesen, das von sich selbsten / durch sich selbst und zu sich selbst ist: **das da war / ist und seyn wird.** Der ewige Grund dem alles Seins; **dann aus GOtt / durch GOtt / und zu GOtt sind**

sind alle Dinge / Rom. XI. 36. In GOTT leben / weben und sind wir / Act. XVII. 28. Jehovah GOtt. Der anzubäten wegen seiner Vollkommenheiten, Tugenden, besonders seines Bunds. Der, was Er ist, seyn will zum Heyl und Seeligkeit seines Volcks; zu dessen Rettung, Beschützung und Wohlseyn, an Seel und Leib, in Zeit und Ewigkeit ihr GOTT. Der aber auch von seinem Volck will angesehen, gehalten und geehret werden als sein GOtt.

XXII. Damit wird der andere Vorwurff, auff das genaueste, verknüpffet: David ihren König. Dieser Vorwurff wird in gleichem Rang mit dem vorhergehen gesetzet, und wird also die Hoheit dieses Königs Davids angezeiget. David ist hier nicht der Sohn Jsai / welcher schon längst zuvor gestorben; dessen Wiederkunfft die Kinder Jsrael nicht gehoffet; sondern der David der noch kommen solte, als der einzige Hirt seines Volcks. Jch will ihnen einen einigen Hirten erwecken / der sie weyden soll / nemlich meinen Knecht David / der wird sie weyden / und soll ihr Hirt seyn. Und ich der HERR will ihr GOTT seyn: Aber mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen seyn: Das sage ich der HERR / Ezech. XXXIV. 23. 24.

XXIII. Dieser David ist niemand anders, als der HErr Messias, welcher den Nahmen Davids trägt. (a) Weilen Er nach dem Fleisch, ein Sohn Davids, Rom. I. 3. (b) Weilen Er das Gegenbild Davids, der wahrhaffte David;

dann der Sohn Isai nur ein Schatten von ihm war. (c) Weilen Er insbesonder der grosse Hirt und König der Kinder Israel / der Davids Thron in Ewigkeit besitzen wird, Luc. I. 32. 33.

XXIV. Welcher deßwegen ferner heisset **ein König** / der Kinder Israel König, **ihr König. Der von seinem Vatter gesalbet ist, über seinen heiligen Berg Zion** / Ps. II. 6. Der verheissen zum Trost und Freude des Volcks geoffenbahret zu werden. **Du Tochter Zion freue dich sehr / und du Tochter Jerusalem jauchze / siehe! dein König kommt zu dir** / Zach. IX. 9. Der die Kinder Israel nach seinen weissen, heiligen, gerechten, billigen und heilsamen Satzungen regieren, gegen alle Feinde beschützen, und in Friede erhalten werde. Den deßwegen die Kinder Israel als ihren König erkennen / annehmen, ehren und Ihm dienen sollen, Ps. II. 11. 12.

XXV. Da nun der Grund, die lebendige Quelle aller wahren Seeligkeit des Volcks GOttes, in diesem doppelten Vorwurff / dem **Jehovah seinem GOtt und David seinem König** liegt, so ist leicht zu verstehen, wann es nun heisset: **Sie werden Ihn suchen.** Was man suchet, hat man nicht, wenigstens zur Besitzung, Genuß und Seeligkeit. Der Suchende glaubet doch, daß was er suchet, seye, und seye ihm nützlich und gut. Er hat Hoffnung, durch Suchen, zum Finden zu kommen, in dem Finden das Gute zu seinem Vergnügen und Freude zu besitzen und zu geniessen. Hiemit wird zu verstehen gegeben / daß die Kinder Israel weder Jehovah

ihren

ihren GOtt, noch David ihren König damahlen gehabt; der grossen Seeligkeit in der Gemeinschafft GOttes / und des HErrn Messiä nicht theilhafftig gewesen. Sie haben wohl mündliche Bekanntnuß gethan, daß Jehovah ihr GOtt seye, sie haben auch wohl gewust, daß der HErr Messias verheissen war. Sie haben aber Jehovam als ihren GOtt / Erlöser, Beschützer, Seeligmacher nicht erfahren / indem sie David ihren König / den Er gesandt hat, viele Tage / durch Unglaube, verworffen. Nun aber kommen sie für, denen Prophetischen Schrifften zu glauben, daß Jehovah seine Verheiffung, in Sendung des HErrn Messiä, erfüllet, wahrscheinlich dazu gedrungen durch die lange Zeit / in welcher sie verlassen waren, durch allerhand schwere Gerichte, also daß die Kinder Israel nun ihren Unglauben einsehen, verwerffen; hingegen durch neue Gnade GOttes, sich überzeugen lassen; Jehovah wolle sich als ihren GOtt wieder beweisen, wann sie an den gesandten König David glauben, darum sie dann nun beydes zusammen, **Jehovah ihren GOtt / und David ihren König suchen** / ihr grosses Elend endlich zu schliessen, und sich in GOTT und dem HErrn Messia zu freuen. Sie kommen nun vor ihre Begierde, ihre Lust, ihr Bestreben zu diesem grossen Gut zu bezeugen, alles anzuwenden, biß sie, in der That und Wahrheit, Jehovam ihren GOtt und David ihren König gefunden.

XXVI. Damit wird nun ferner verknüpfft, und kan als eine Frucht des Umkehrens / des Sin-

dens angesehen werden: Sie werden Jehovam und seine Güte ihren / darob erschrecken / zittern.

XXVII. Wie / möchte man gedencken, erschrecken / erzittern die Kinder Israel ob Jehovam oder dem König David, ob seiner Gnade / da sie doch fürkommen / sie zu suchen als was Gutes. Ist nicht Jehovah, der König Messias, die Gnade oder Güte GOttes / was angenehmes und liebliches? Ja freylich. Jehovah ist ein höchstvollkommenes seeligmachendes Wesen, besonders betrachtet als ein GOtt der Kinder Israel. Er ist die Liebe selbst, I. Joh. IV. 16. Er ist barmhertzig und gnädig / und geduldig / und von grosser Güte und Treue; der da beweiset Gnade in tausend Glied / und vergibt Missethaten / Ubertrettung und Sünde / Exod. XXXIV. 6. 7. Der HErr Messias ist ein grosses Gut, so daß Zion sich darob sehr erfreuen kan. Zach. IX. 9. Nichts destoweniger kan von diesen Kindern Israel wohl gesagt werden, daß sie erschrecken / zittern / beben ob Jehovah, dem König David / ob GOttes Güte, als die aus Mose und denen Propheten wusten, daß GOtt, der barmhertzig, auch ein eyfferiger GOtt ist, der da heimsuchet der Vätter Missethat an denen Kindern biß ins dritte und vierdte Glied; daß der HErr Messias ein eisernes Scepter hat / die Widerspenstige als irrdene Gefäße zu zerschmettern / Ps. II. 9. Sie werden erschrecken / gedenckende an ihre Sünden, an den Unglauben, an die Lästerungen, und Verfolgungen des

HErrn

HErrn Messiä, seiner Knechten und Glaubigen, Paulus zitterte, ja fiel auff die Erde, als er hörte: Ich bin JEsus / den du verfolgest / Act. IX. 5. Sie werden erschrecken / gedenckende an das grosse Elend, worinnen sie sich, von wegen des Unglaubens, nun einsehen; auch von wegen des Guten des HErrn / dessen sie sich selbst, durch eigene Schuld beraubet haben, und nun, im Anfang solches als was Gutes noch nicht / aus Erfahrung wissen.

XXVIII. Unter der Güte des HErrn können wir insgemein verstehen / die theure und grösseste Verheissungen / die uns GOtt, in dem HErrn Messias, geschencket, um der Göttlichen Natur theilhafftig zu werden, II. Pet. I. 4. Insbesonder den Heiligen Geist / der der Gute Geist GOttes heisset / Ps. CXLIII. 10. Das Gute mit Nachdruck; dann was Matth. VII. 11. Gutes genennet wird, solches wird Luc. XI. 13. der Heilige Geist genennet. Dieser Geist ist an sich gut, und macht auch die gut / in denen Er wohnet und würcket; So dann das Evangelium / welches uns die Güte GOttes in Christo anerbietet, auch / in der Heyls-Ordnung, würcklich ertheilet. Der Apostel nennets deßwegen das gütige Wort GOttes / Hebr. VI. 5. Der Heilige Geist, der ein Tröster, ein Freuden-Oehle heisset, und in der That ist / ist gemeiniglich im Anfang ein Geist des Gerichts / und der Feuer anzündet / Jes. IV. 4. Der die Welt von der Sünde überzeuget und straffet / Joh. XVI. 8. Auch das Evangelium, das eine Freu-

den-reiche Bottschafft ist, stellet für das grosse Sünden-Elend, die viele, mannigfaltige und schwere Sünden, die den Sohn GOttes sein Leben gekostet. Es ist ein scharff zweyschneidend Schwerdt / das durchdringet, biß es scheidet Seel und Geist / auch Marck und Bein / und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens / Hebr. IV. 12. Besonderbahr lehret es die Juden, was ihre Vorfahren an dem Messia gethan, wie sie in die Fußstapffen derselben getretten, und ihr Thun gut geheissen. Darum kein Wunder ist, wann unser Prophet sagt: Die Kinder Israel / wann sie sich bekehren / werden erschrecken, zittern ob der Güte *Jehovah*. Ein und dasselbe, kan in verschiedenen Absichten und Zeiten, etwas fürchterliches und auch etwas überaus Gutes seyn. Im Zweyten Psalm v. 11. ermahnet der himmlische Vatter: Freuet euch / in dem HErrn Messia / mit Zittern. Wann aber werden die Kinder Israel sich bekehren, Jehovam ihren GOtt, und David ihren König suchen, auch ob Jehovah und seiner Güte erschrecken? Die Zeit drucket unser Prophet im

XXIX. Zweyten Theil aus: Darnach in der letzten Zeit. Auff die Zeichen dieser Zeit ist hauptsächlich zu sehen. Juden und Christen kommen darinnen überein, daß hier von der Bekehrung der Kinder Israel geredet werde. Sie sind aber sehr unterschieden in Ansehung der Zeit, wann die Bekehrung geschehen soll. Darum wir gründlich und ohne Partheylichkeit der rechten Zeit nachzuspühren haben.

XXX. Die

XXX. Die Zeit wird erstens zu erkennen gegeben: **Darnach**/ wann geschehen seyn wird, was von denen Kindern Israel im vorhergehenden geweissaget worden; Wann sie **lange Zeit ohne König/ ohne Fürsten / ohne Opffer/ und ohne Altar/** (oder vielmehr **Götzen-Säulen**) **ohne Leib-Rock / und ohne Heiligthum** (nach dem Grund-Text / ohne *Teraphim*, ohne Götzen, denen die blinde Anbetere einen Weissagungs-Geist zuschrieben) seyn werden v. 4. Wann sie, nach dem 3ten v. lange Zeit dem HErrn/ um hernach mit ihm wieder in Gemeinschafft zu tretten, werden gesessen seyn / als eine Gezüchtigte, so daß sie in der Zeit **nicht werden gehuret haben** / wie ihre Vättere mit Moloch, Baal, noch **einem Mann geworden**; auch in der langen Zeit da Jehovah ihr Gott gleichfals sein Volck nicht wird geführet und tractiret haben / wie sein eigen Volck / als es vormahls geschehen: Wann die Jüdische Kirche, nachdem sie als eine Ehebrecherin sich auffgeführet v. 1. nur **um 15. Silberling / und anderthalben Homer Gersten** willen, hiemit unter gar geringen Conditionen, die allein das irrdische und nöthige Unterhaltung betraffen, auf das Neue wird geworben seyn / um, erst nach langer Zeit als eine Braut des HErrn Messiä offentlich gehalten zu werden.

XXXI. Die Zeit wird ferners ausgedruckt: **In der letzten Zeit**: Hebr. באחרית הימים In dem letzten Theil seiner bekannten, berühmten Tagen. Diese Redens-Art kommet mehrmahlen vor in denen Prophetischen Schrifften / und

bedeutet nicht nur eine folgende Zeit, sondern das Ende, den letzten Theil gewisser bekannten Tagen, in welchen ein gantz anderer Status oder Zustand seyn werde. So soll die Erlösung Moab, Elam, die Heimsuchung Gog, selbst auch die Bekehrung der Juden in dem letzten Theil dieser Tagen geschehen. Jer. XLVIII. 47. XLIX. 39. Ezech. XXXVIII. 8. Deut. IV. 30. Die Juden geben zu, daß diese Redens-Art ausdrucke die Tage des HErrn Messiä.

XXXII. Die Zeichen dieser vorhergesagten Bekehrung der Kinder Israel sind dann folgende: 1. Die Jüdische Kirche solle dem politischen Stand nach / ohne eigene Könige / auch eigene Fürsten / oder geringerer Regierung als die Königliche seyn. 2. Nach dem Kirchen-Stand soll sie seyn ohne Opffer / Tempel, darinnen sie allein ihrem GOtt opffern dorfften: ohne Leib-Rock / Ephod, so eines der Priesterlichen und Hohenpriesterlichen Kleideren, Lev. VIII. 7. 8. an welchem das Brust-Schildlein war, dessen Gebrauch bey denen Göttlichen Antworten: Hiemit sollen dann keine Priestere seyn / die dem HErrn dienen, keine Hohenpriestere, durch deren Dienst GOtt seinem Volck antworten werde. 3. Sie soll auch dann zumahlen seyn ohne Säule / die denen Götzen gewidmet. Exod. XXIII. 24. und ohne *Teraphim*; solche Götzen, welche die Abgötter um Rath fragen. Zach. X 2. welches eben dasjenige ist, was im 3ten v. stehet: Die Kirche soll in diesen Tagen nicht huren / oder Abgötterey treiben, wie die Vorfahren mehrmahlen

len gethan. 4. Die Kirche soll des Ehebruchs schuldig seyn. ℣. 1. deßwegen auch scharff gezüchtiget seyn / doch nicht vor ewig verstossen werden, als eine, welche wieder geworben wird; nicht in dem Absehen, sie sogleich anzunehmen / als ein Eheweib zu lieben, zu ehren, zu beschützen, und Gutes zu thun; sondern ihres Ehebruchs halben offentlich beschämt und geprüffet werden, unterdessen aber das nöthige zur leiblichen Erhaltung darreichen zu lassen. 5. Und dieser Stand der Jüdischen Kirche soll lange Zeit, viele Tagen / dauren, ℣. 3. 4. 6. Nach diesem soll erst die Bekehrung der Kinder Israel vorgehen, welche eintreffen wird in dem letzten Theil der öffters versprochenen Tagen des HErrn Messiä.

XXXIII. Nach diesen Prophetischen Zeichen haben wir die Bekehrung der Juden zu erwarten. Dann GOttes Wort kan nicht gebrochen werden. Die Weissagungen werden erfüllet zu der Zeit / und auf die Weise, wann und wie sie verheissen worden. Wir haben uns dann umzusehen / ob schon würcklich diese Bekehrung der Kinder Israel erfüllet seye; oder ob selbige noch zu erwarten? Solte sie würcklich erfüllet seyn, so müsten wir solchen aus der Historie zeigen können. Die Historie gedencket einer Bekehrung oder Umkehrung der Juden aus Babel in Canaan; auch einer Bekehrung zu denen Zeiten der Apostelen / wie besonders aus denen Apostolischen Geschichten zu sehen; So auch vieler einzelen bekehrten Juden oder ganzer Jüdischer Familien

in folgender Zeit biß auf unsere Tagen. Nun kan keine von diesen dreyen / nach obigen Kennzeichen / verstanden werden.

XXXIV. Nicht die erste oder Umkehrung der Juden aus Babel in Canaan. Dann diese trifft nicht ein mit dem 5ten und 6ten Kennzeichen; sie ist etliche hundert Jahr geschehen vor denen Tagen des Neuen Testaments, und noch länger vor dem letztem Theil dieser berühmten Tagen. Dazumahlen haben sie Jehovam ihren GOtt / und David ihren König nicht gesucht, noch gefunden, viel weniger erschracken sie ob Jehovah und dessen Güte.

XXXV. Auch nicht die zweyte / oder Bekehrung der Juden zu denen Zeiten der Apostelen. Konte man schon in geringerem Verstand sagen, daß diese eintreffe in die Tage des HErrn Messiä / und also in die letzte Zeit, so streitet sie doch mit denen andern Zeichen; mit dem ersten, zweyten, dritten und vierdten. Zu dieser Zeit hatten die Juden noch ihre Opffer / indem sie, nach dem Mosaischen Gottesdienst, dem HErrn im Tempel zu Jerusalem geopffert hatten. Sie hatten auch damahlen ihr *Ephod* oder Priester und Hohepriester Gesätz-mässig bekleidet. Sie hatten zur selbigen Zeit ihre Fürsten Ἀρχοντας. Act. III. 17. Joh. VII. 26. Fürsten des Volcks / Act. IV. 8. Fürsten der Pharisäer / Luc. XIV. 1. Fürsten der Priester / Act. IV. 23. Sie hatten ihr hohes *Sanhedrin*, welches noch grosse Macht hatte, selbst, nach vieler Meynung, des Todes / Act. IX. 2. XXII. 4. 19.

4. 19. XXVI. 10. Man könte auch sagen, daß die Juden damahlen nicht gar ohne König gewesen. Die Herodianische Könige waren zur selbigen Zeit in Israel. Von dieser Bekehrung konte ohnmöglich gesagt werden, daß sie geschehen / nachdem die Jüdische Kirche lange Zeit, viel Tage ohne König, Fürsten, Altar, Ephod, dem HErrn gewesen seyn.

XXXVI. So kan auch nicht die dritte oder Bekehrung einzeler Jüdischen Personen / oder Familien verstanden werden. Dann hier kommt / nach allen Umständen, vor eine Bekehrung des Jüdischen Volcks, nicht einiger wenigen Personen, die mit denen Unbekehrten und Unglaubigen, keine Vergleichnng haben. Zu dem kan man von dem grösten Theil dieser eintzelen Bekehrten nicht einmahl sagen, daß sie sich zum HERRN bekehret / Jehovam ihren GOtt / und David ihren König gesuchet haben; sondern er ist mit Gewalt, zur äusseren Bekanntnuß des Christenthums gezwungen worden, oder er hat das Christenthum / um des Bauchs willen, mit dem Mund bekennet. Letztens ist zu wissen, daß von Verstöhrung des Tempels an / das Jüdische Volck nicht vorkommt als bekehret / sondern verworffen, Rom. XI.

XXXVII. Ist also offenbahr und gewiß / daß diese Bekehrung der Juden noch nicht geschehen / sondern noch in folgenden Zeiten zu hoffen. Welche Hoffnung mit obigen Zeichen übereinkommet. Die Jüdische Kirche ist eine geistliche Ehebrecherin. Der HErr Messias,

als

als ihr Bräutigam / kam mit ihr verlobet zu werden / nach Hos. II. 19. 20. Johannes der Tauffer war der Freund des Bräutigams / und recommendirte Ihn der Jüdischen Kirche. Die Apostel trachteten auch die Juden, als eine keusche Braut / dem HErrn JEsu zuzubringen, II. Corinth. XI. 2. Die Juden wolten nicht, wenigstens der gröste Theil. Es wurde deßwegen die Jüdische Kirche erkläret, ein ehebrecherisches Geschlecht / Matth. XII. 39. XVI. 4. In folgender Zeit, besonders nach der Zerstöhrung Jerusalems, führt sie sich als eine solche auff, will nichts wissen von David ihrem König, dem HErrn Messia, und dadurch hat sie auch Jehovam ihren GOtt nicht. Diese ist eine Kirche ohne König und Fürsten. Sie hat weder eine Königliche Regierung, noch ein Sanhedrin. Sie hat auch keine Opffer; der Tempel ist zerstöhret. Sie hat kein *Ephod*, keine Priester, die im priesterlichen Schmuck dienen; vielweniger Hohepriestere, die GOtt seiner Antwort würdiget; doch ist sie auch ohne Götzen-Säule und *Teraphim*. Man kan die heutige Juden der groben Abgötterey nicht beschuldigen / womit die alten sich öffters besudelten. Also ist sie auch in diesem Sinn keine Hure / v. 3. Sie ist auch sonst keinem Mann / v. cit. oder mit grossen Völckern vermischet / dadurch nach dem Nahmen der Weiber גוים in Vergessenheit gestellet; wie man von vielen andern alten Völckern, deren Gedächtnuß ausgebannet ist, sagen muß. Sie sitzet dem HErrn / tragend und zeugend die Gerichte

richte GOttes, doch in Hoffnung wieder angenommen zu werden. Sie hält sich an Mose und die Propheten. Sie hoffet auff die Zukunfft des Messiä. Sie hält den Sabbath und äusseren Gottesdienst, wie es der jetzige Zustand leydet. Der HERR aber hält sich auch nicht an dieses Volck, wie vormahlen. Von dem wahren Gut, dem Geist, hat sie nichts; sie muß auch mangelen des gelobten Lands. Die Führung des HErrn lässet ihr einige Silberling und Gersten / nach v. 3. zukommen, oder den Handel und schlechte Nahrung. Dieser Zustand des Jüdischen Volcks hat schon eine geraume Zeit gedauret / wie die Historie uns lehret. Berühmte Meistere unter denen Kinder Israel, gestehen selbst, daß Hoseas von ihrem heutigen Zustand geweissaget. (*) Wir haben dann noch zu erwarten das Ende der vielen Tagen, v. 3. 4. welches mit Nachdruck seyn wird der letzte Theil der bekannten Tagen Messiä.

XXXVIII. **Diese Hoffnung Israel ist nicht nur von unserm Hosea deutlich vorher gesagt; sondern / wo nicht von allen / doch von**

(*) Der berühmte Jüdische Lehrer R. David Kimchi schreibet über Hos. III. 4. also: **Die lange Zeit / davon hier der Prophet redet, ist die Zeit unseres gegenwärtigen Elends ausser Canaan, die wir weder König, noch Fürsten aus Israel haben; sondern sind unter der Herrschafft der Goim oder frembden Völcker, und dieser ihren Königen und Fürsten.**

von denen meisten übrigen Propheten des Alten und Neuen Testaments. Es können davon gelesen werden mehrere, in denen Prophetischen Schrifften erfahrne Männer, welche auff das Reich GOttes in Israel warten. Unsere Umstände und Endzweck lassen nicht zu / hierinnen weitläufftig zu seyn. Es soll uns genug seyn / diese Hoffnung nur durch zwey Zeugen / einen aus dem Alten / den andern aus dem Neuen Testament zu bestätigen.

XXXIX. Der erste ist Moses / welcher öffters hievon Hoffnung macht, insbesonder Levit. XXVI. 41-46. Darum will ich auch ihnen entgegen wandelen / und will sie in ihrer Feinde Land wegtreiben / da wird sich ja ihr unbeschnittenes Hertz demüthigen / und dann werden sie ihnen die Straffe ihrer Missethat gefallen lassen; und ich werde gedencken an meinen Bund mit Jacob / und an meinen Bund mit Isaac / und an meinen Bund mit Abraham / und werde an das Land gedencken / das von ihnen verlassen ist / und ihm seine Feyer gefallen lässet / dieweil es wüste von ihnen liegt / und sie ihnen die Straffe ihrer Missethat gefallen lassen / darum / daß sie meine Rechten verachtet / und ihre Seele an meinen Satzungen Eckel gehabt hat; auch wann sie schon in der Feinde Land sind, habe ich sie gleichwohl nicht verworffen / und eckelt mich ihrer nicht also / daß mit ihnen aus seyn solte / und mein Bund

mit

mit ihnen solt nicht mehr gelten; dann ich bin der HErr ihr GOtt / und will über sie an meinen ersten Bund gedencken / da ich sie aus Egyptenland führete / für denen Augen der Heyden / daß ich ihr GOtt wäre / Ich der HERR. Aus stiller und auffmercksamer Lesung dieses Capitels / wird der Leser leicht finden, daß der gerechte GOtt seinem Volck allerhand schwere Straffen androhet, wann es seine Gebotte werde übertretten. Er wird finden, daß bey Beharrung in denen Sünden, und Vermehrung derselbigen, auch die Straffen sollen vermehret, und öffters versiebenfältigt werden; insbesonder daß es endlich in die Länder der Feinden soll verstossen werden. Er wird aber auch klar finden, daß GOtt solchen Ernst zu dem Ende offenbahre, damit des Volcks unbeschnittenes Hertz möchte gedemüthiget werden / v. 41. Ja der Bunds-GOtt verheisset v. 44. daß Er auch sein Volck in dem Land der Feinden gleichwohl nicht verworffen / noch einen Eckel an ihnen haben werde / so daß es mit ihnen aus seyn solte / und der Bund mit ihnen gebrochen werde; Er wolle vielmehr eingedenck seyn seines Bunds mit denen Vor-Eltern Abraham / Isaac und Jacob / v. 42. 45. und hiemit den Bund mit ihnen halten, und ihrem Saamen gnädig seyn, offentlich zeigen, daß Er ihr GOtt seye. Daraus dann folgt, daß GOtt sein Volck nicht ewig verworffen, und in der Feinden Land lassen werde; dann solches streiten würde mit dieser Verheissung: Also würde ja GOtt den Saamen

men Abrahams verworffen, Er würde einen Eckel an denen Kindern Jsrael haben, der mit denen Vättern und ihrem Saamen gemachte Bund wäre also auffgehoben.

XL. Wolte man sagen / daß die Worte Mosis erfüllet seyen / als die Kinder Jsrael aus der Babylonischen Gefangenschafft erlöset wurden; selbige aber nicht sehen auff die heutige Juden / so gehet es nicht an. Dann (1) verheisset GOtt insgemein, daß Er das Jüdische Volck nicht verwerffen, noch einen Eckel haben werde, um selbiges auszurotten. (2) Er verheisset insgemein des Bunds, mit denen Vättern auffgerichtet, eingedenck zu seyn; Es stehet nicht / daß endlich seine Gnade auffhören, sein Bund nicht mehr gelten werde. Wann nun aber die Kinder Jsrael / von der Apostelen Zeit an, gantz verworffen, so kan nicht sehen, wie diese Verheissung wahr seye. Dazu kommt (3) ferner, daß bey der Erlösung aus Babel hauptsächlich nur die beyde Stämme, Juda und Benjamin, in ihr Land kommen; nicht aber die zehen Stämme; obwohlen ich gerne zustehe / daß auch einige aus diesen letztern Stämmen in Canaan gekommen seynd. Siehe dergleichen Verheissung bey Mose Deut. XXX. wie auch Cap. IV. 26-32. da besonders die Worte des 30. Vers merckwürdig sind: Wann du geängstiget seyn wirst / und dich treffen werden alle diese Dinge באחרית הימים in dem letzten Theil dieser (bekannten) Tagen, so wirst du dich bekey-

kehren zu dem HERRN deinem GOtt/ und seiner Stimme gehorchen.

XLI. Der andere anzuführende Zeuge ist der Apostel Paulus/ in dem XI. Capitel seiner Epistel an die Römer, worinnen er weitläufftig handelt von der Verwerffung der Juden, daß sie weder allgemein, noch ewig seyn werde. Besonders redet er nachdrücklich, v. 25. 26. Ich will euch nicht verhalten/ liebe Brüder! dieses Geheimnuß/ auff daß ihr nicht stoltz seyd. Blindheit ist Israel eines Theils wiederfahren/ so lang biß die Fülle der Heyden eingegangen seye/ und also das gantze Israel seelig werde.

XLII. Die Bekehrung der Juden, von welcher Paulus hier redet/ ist ein Μυστηριον, ein Geheimnuß/ etwas verborgenes/ den Begriff, Meynung und Hoffnung übersteigendes, das zu seiner Zeit, seine Auffklärung erst bekommen wird, wie das Grund-Wort genommen wird, I. Cor. XV. 51. Ein Geheimnuß/ das insbesonder denen glaubigen Römern, aus denen Heyden, frembd vorkommen. Der Vortrag fordert solches: Ich will euch nicht verhalten dieses Geheimnuß/ daß ihr nicht stoltz seyd. Muß also eine solche Bekehrung verstanden werden, welche die Glaubige, aus denen Heyden, zu einem demüthigen Sinn zu bringen vermögend ist. Das Geheimnuß besteht in folgendem: Blindheit ist Israel eines Theils wiederfahren. Das Gericht über die Juden ist Blindheit oder Verhärtung/ Verstockung

πώρωσις, voraus setzend die Unterweisung / Ermahnung von aussen, die Züge, Bestraffungen des Geistes von innen unter denen Juden, JEsum von Nazareth im Glauben anzunehmen, so aber nichts gefruchtet, dadurch Israel **fühlloß / gantz hart** worden; deßwegen dann auch GOtt die Predigt des Evangelii ihnen entzogen; doch nicht gantz und gar, sondern **zum Theil** / eines Theils, indem andere aus Israel gewesen, die glaubig geworden. Es ist aber dieses Gericht damahlen γέγονεν **geschehen** / welches aber nicht dauren soll, sondern **biß die Fülle der Heyden wird eingegangen seyn**; biß also der Rath Gottes seine Erfüllung wird bekommen haben, da das Evangelium soll, auff dem gantzen Erdboden, zur Bekehrung der blinden abgöttischen Heyden, verkündiget, und die Heyden Hauffen-weiß bekehret werden; so lang soll die Verhärtung Israel **zum Theil** wiederfahren. Wann aber solches wird geschehen seyn / so wird also **gantz Israel seelig worden** / nicht nur die Christliche Religion äusserlich bekennen, sondern so im Glauben annehmen / um wahrhafftig seelig zu werden, Vergebung der Sünden, das Recht zum ewigen Leben zu bekommen, und des Geistes theilhafftig zu werden. Diese Gnade soll wiederfahren dem **gantzen Israel** / nicht wenigen, nicht zum Theil / sondern **dem gantzen Israel.**

XLIII. Vergleichen wir mit diesen Worten die Bekehrung der Juden, zu denen Zeiten der Apostelen, so ist klar / daß diese nicht mag verstanden werden; dann diese ist **kein Geheimnuß.** Sie

ist

ist schon geschehen. Sie ist offentlich geschehen. Sie fieng an, ehe einmahl denen Heyden das Evangelium verkündiget geworden. Sie daurete noch eine Zeitlang mit dem Beruff der Heyden. Gantz Israel ist nicht seelig worden; wohl der kleineste Theil, fürnehmlich nur aus denen Stämmen Juda und Benjamin. Zu diesen Zeiten fieng schon an die Verwerffung. Der gantze Text streitet gegen diese Bekehrung.

XLIV. So mag auch nicht verstanden werden die Bekehrung einzeler Juden / oder Jüdischen Familien; aus gleichen Gründen. Das heist nicht gantz Israel. Sie geschiehet nicht nach dem die Fülle der Heyden eingegangen. Es ist kein Geheimnuß.

XLV. Es folget also nothwendig, daß der Apostel Paulus redet von einer allgemeinen Bekehrung der Juden, die erst noch zukünfftig ist, und zwaren wann die Fülle der Heyden / deren noch viel zu bekehren sind, wird in Christi Reich eingegangen seyn. Diese Bekehrung trägt den Nahmen eines Geheimnuß / das noch offenbahret werden soll, das vielen wunderbahr und fast ohnmöglich vorkommt; wie ein Volck, das JEsum lästert, Ihm die Ehre geben / und Ihn als seinen König annehmen wird. Diese Bekehrung dienet zur Demüthigung der Christen aus denen Heyden, als welche lehrt, daß GOtt die Juden nicht gäntzlich verstossen, sondern sie auch wiederum annehmen werde, deßwegen die Christen, aus denen Heyden, in der Furcht und Demuth zu wandelen haben.

XLVI. Ob nun schon der Satz dieser Hoffnung vornemlich in denen beyden erklärten Versen 25. und 26. lieget; so sind auch mehrere Gründe in dem Zusammenhang, so wohl in denen vorhergehenden als folgenden Worten. In jenem / wie v. 11. sind sie (die Juden) darum angelauffen / daß sie fallen solten; das seye ferne. Sondern aus ihrem Fall ist denen Heyden das Heyl wiederfahren / auff daß sie denen nacheyfferen sollen. Der Apostel verwirfft den gäntzlichen Fall, und Verstossung der Juden, als was höchst unrecht zu gedencken: Das seye ferne. Er sagt hingegen / daß der Heyden Heyl dienen soll, die Juden zum Eyffer zu reitzen / daß sie gedencken sollen: Die Heyden haben ihre Erkanntnuß, Schutz und Gnade GOttes / dem Glauben an den Messiam zu dancken; diesen aber haben sie erlernt aus unseren Schrifften; wir wollen nicht länger in diesem Elend liegen / sondern denen Heyden nacheyfferen. Der Apostel macht ferner den Schluß: Dann so ihr (der Juden) Fall der Welt Reichthum ist / und ihr Schade ist der Heyden Reichthum / wie vielmehr πληρωμα die Fülle der Juden. Es ist also nicht nur zu hoffen eine Fülle der Heyden / v. 25. sondern auch der Juden / die grossen Nutzen, und Herrlichkeit im Reich Christi bringen würde. So auch v. 15. dann so ihrer (der Juden) Verlust (Verwerffung) der Welt Versöhnung ist / was wäre das anders / dann das Leben von denen Todten nehmen / oder vielmehr, nach dem Grund-Text; Was

wird

wird προσλημψις ihre Annehmung anders seyn / dann das Leben aus denen Todten; eine Erweckung zum geistlichen Leben; hiemit was vortreffliches; welches Paulus überdas mit zweyen Gleichnüssen ausführet und beweist. Ist der Anbruch (oder die Erstlinge) heilig / so ist auch der Teig (oder die völlige Erndte) heilig; und so die Wurtzel heilig ist / so sind auch die Zweyge heilig. Nun aber sind die Erstlinge heilig, die Vätter, die erste unter denen Juden sind heilig, darum die Erndte oder folgende auch heilig / und so gleichfalls die Zweyge. Und weilen der Apostel wohl sahe, daß aus denen bekehrten Heyden einige waren / die ihre Erwählung, der Juden Verstoßung eben nicht heilsamlich ansahen und betrachteten, gedenckende: Nun sind die Juden nicht mehr GOttes Volck; wir sind es, so warnet sie der Apostel treulich, und zeigt das Gegentheil. Die Heyden, wann sie nicht bleiben im Glauben, werden ausgehauen werden, die Juden aber, so sie nicht bleiben im Unglauben / werden eingepfropffet werden / GOtt kan sie wohl wieder einpfropffen; Dann so du aus dem Oehlbaum / der von Natur wild war / bist ausgehauen / und / wider die Natur / in den guten Oehlbaum gepfropffet / wie vielmehr werden die natürliche eingepfropffet in ihren eigenen Oehlbaum / v. 23. 24. So sind auch Gründe in den folgenden. Der Apostel zeigt v. 26. daß diese Hoffnung in denen Prophetischen Schrifften gegründet, wann er anführet

ret erstens aus Jes. LIX. 20. **Es wird kommen aus Zion / der da erlöse / und abwende das gottlose Wesen von Jacob / und diß ist mein Testament mit ihnen.** Zweytens aus Jerem. XXXI. 34. **Wann ich ihre Sünden werde wegnehmen.** Niemand verstehet den Sinn der Prophetischen Schrifften besser als Paulus. Nun aber führet er diese Schrifft-Oerter an von einer noch folgenden Zeit. Wir lassen uns aber nicht ein in besondere Schierigkeiten, die bey dessen Weissagungen vorkommen. Die Beantwortung kan bey denen Auslegern gesucht werden. So stehet auch v. 29. **GOttes-Gaben und Beruff mögen ihn nicht gereuen.** Da nun GOtt die Jüdische Nation beruffen, mit denen Vättern, und ihrem Saamen einen ewigen Bund gemacht hat / so hat GOtt keine Reue, um die gantze Nation vor ewig zu verstossen, ob Er schon, aus gerechten Ursachen, eine geraume Zeit, die von denen Juden selbst verursachte Verstockung wird zulassen. Und endlich v. 30. 31. **Gleicherweiß / wie auch ihr weyland nicht habt geglaubet an GOtt / nun aber habt ihr Barmhertzigkeit überkommen über ihren Unglauben. Also auch jene haben jetzt nicht wollen glauben an die Barmhertzigkeit / die euch wiederfahren ist / auff daß sie auch Barmhertzigkeit überkommen.** Ist also noch Hoffnung der Barmhertzigkeit GOttes vor die Kinder Israel.

XLVII. Unser gegenwärtiges Absehen, und die Zeit leyden nicht, mehrere Zeugnüsse GOttes hier-

hiervon anzuführen. Wir gedencken auch nicht das geringste beyzufügen von der Zeit, wann dieses grosse Werck GOttes geschehen soll, oder von besonderen Umständen derselben. Die Zeit wird alles lehren. So gebühret uns nicht zu wissen Zeit oder Stunden / welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat / Act. I. 7. Die wenige Zeit / die wir noch übrig haben / wollen wir lieber anwenden / nachzuforschen denen Hindernüssen / und denen Mitteln der Bekehrung der Juden. Jene / so viel an uns ist, zu heben, diese aber anzupreisen.

XLVIII. Die Hindernüssen der Bekehrung der Juden sind viel und mancherley. Einige sind auff Seiten der Juden; andere auff Seiten der Christenheit.

XLIX. Die Hindernüssen auff Seiten der Juden / deren wir hier gedencken wollen, sind folgende: Erstens die grobe und muthwillige Unwissenheit / unter denen Juden / von der Christlichen Religion / deren Grund in Heiliger Schrifft, denen Glaubens-Lehren / Lebens-Pflichten, Art GOtt zu dienen, und Hoffnung. Da sie unter Christen, durch Göttliche Vorsehung, zu leben haben. Könten und solten sie hiervon eine anreichende, gründliche Erkanntnuß suchen, forschen, annehmen. Sie thun es nicht. Sie stopffen die Ohren vor der Predigt des Evangelii. Sie halten die Ihrige mit aller Macht und Ernst davon ab. Womit sie aber an den Tag legen, daß sie sich nicht trauen. Wer gutes Gold hat, hat sich nicht zu förchten, selbiges gegen fal-

sches Gold zu vergleichen. Beydes kan am besten erkannt / und unterschieden werden durch unpartheyische Vergleichung. Nicht nur aber haben die Juden / insgemein / keine wahre Erkanntnuß von der Christlichen Religion; sondern sie hegen einen falschen Begriff / solche verurtheilen / welche die Religion gantz verstellen. Z. E. daß die Christen auffheben die grosse Lehre von der Einheit des Göttlichen Wesens; daß sie unter denen drey Personen, Vatter, Sohn und Heiligen Geist, anbäte drey Götter.

L. Die andere ist der Juden unrichtiger Schluß / von vieler Christen Leben / Gottesdienst / Haltung des Sabbaths / und Betragens gegen sie / die Juden / auff die Religion selbst. Dann weilen sie insgemein unsere Religion nicht erkennen aus unseren unstreitigen Fundamenten; so schlieffen sie: Wie der Christen Leben, Gottesdienst und Betragen ist, so muß selbst die Religion seyn. Dergleichen Schluß verwerffen sie doch selbst. Dann wann man ihnen fürhält einiges / unter ihnen / excessives lasterhafftes Leben / Betrug, Violirung des Sabbaths, antworten die Juden gleich: Das ist gegen unsern Glauben. Wann sie deßwegen unter denen Christen sehen und hören die gröste Scandal, als Fluchen, Huren, Ehebrechen, Fressen, Sauffen, Ungerechtigkeit, schnöde Entheiligung des Sonntags, und insgemein des Gottesdienstes; Wann auch einige unverständige, ärgerliche Christen, die Juden, die von hoher

Obrig-

Obrigkeit, in Schutz genommen sind, beschimpffen, verspotten, betrügen, ihnen allerhand Tort anthun, sie in ihren eigenen Häusern nicht ruhen lassen, so schliessen sie gantz unrichtig; der Christen Glaube fordert solches, oder duldet es. Nun aber weiß ein Anfänger der Christlichen Lehre, daß der Stiffter JEsus Christus dergleichen verwirfft, verbietet, verdammt.

LI. **Die dritte ist der heutigen Juden Lebens-Art.** Ein grosser Theil ist dem schändlichen Müssiggang ergeben. Der andere aber verpichtet auff das **Schachern und Betrug**/ von Morgen biß an den Abend; dadurch sie in Erkanntnuß der Wahrheit sehr gehindert werden. Es ist ein wahres Sprüchwort: **Müssiggang ist des Teuffels Ruhebanck.** Da nun die Juden nicht dörffen Professionen treiben, noch auch einen Ackerbau und dergleichen führen, so liegen sie, gröstens Theils, auff der faulen Haut: Sind also unterworffen denen bösen Gedancken, Begierden/ Reitzungen und Sünden, die vom faulen Leben zu entstehen pflegen. Der andere Theil wird, durch das **Schachern**/ vom ernsthafften Nachdencken GOttes und Göttlicher Dingen abgezogen; besonders geschiehet es bey solchen, die sehr arm sind, und doch, mit einem gar geringen Capital, sich, Weib und Kinder erhalten, und noch das angelegte Schutz-Geld, bezahlen müssen. Es ist fast anders nicht möglich, dann daß solches ihre Hertzen, mit allerhand Sorgen der Nahrung/ List und Rauben, beschweren und anfüllen müsse, dadurch sie aber dem guten

Geist Thüre und Thore zuschlieffen, etwas in ihnen zu würcken.

LII. Die vierdte ist die Aergernüß / welche die Juden nehmen an der Christen Secten / Partheylichkeit; bittern Affecten / Streit / Verfolgungen / so sie selbst unter einander haben. Es ist zwaren nicht zu läugnen / daß dergleichen gar nicht dienet zur Ehre der Christlichen Religion / und auch gute Gemüther sehr abhalte / indem solche gedencken oder sagen: Die Christen sind selbst uneins. Sie streiten selbst unter einander über den rechten Glauben. Welche Parthey solt man annehmen? Doch muß denen Gelehrten unter ihnen nicht verborgen seyn, wie auch unter denen Juden, schon vor der Zerstöhrung des Tempels, mehrere Secten gewesen, als die Phariſäische / Sadducäische, Essäische, Karräische, da sie nicht destoweniger geglaubet, daß die wahre Religion bey ihnen anzutreffen seye. Eine unpartheyliche / in der Furcht GOttes vorgenommene Untersuchung, wird schon an den Tag legen den Unterscheid, und bey welchen die nähere Übereinkunfft mit Mose und denen Propheten zu finden; auch daß kein Streit unter denen Christen seye, betreffend den HErrn Messiam.

LIII. Die fünffte und letzte ist / daß die Juden nicht nachforschen der Ursach / der gantz ausserordentlichen Gerichten / die sie nun viele Jahr-Hundert betroffen. Und zwaren wie selbige den Anfang genommen eben von der Zeit, da sie JEsum von Nazareth verworffen, gelästert haben. Es ist wahr, daß

auch

auch schwere Straffen GOttes, über ihre Vorfahren vormahls ergangen; aber dergleichen finden sie nicht. GOttes Gerichte aber kommen mit denen Missethaten überein. Je schwerere Gerichte, je schwerere Sünden. Nehmen sie auff die Verwerffung des HErrn Messiä, so werden sie nicht schwerere Sünden finden. Die Vorfahren sind insgemein wegen Abgötterey so hart gestrafft worden. Diese schwere Sünde aber ist unter denen Juden letzterer Zeit nicht im Schwang. Dazu kommt, wann sie gleich, wie sie irrig vorgeben, JEsum von Nazareth mit Grund verworffen, so hätten sie sich dadurch mehr GOttes Schutz und Seegen versprechen können. Nun aber, wie unstreitig ist, fällt der Anfang ihres Gerichts eben in die Zeiten, da sie JEsum Christum verworffen, seine Religion, in Knechten und Glaubigen, verfolget, gelästert haben.

LIV. Die Hindernisse aber auff Seiten der Christenheit sind, als erstens, die gar geringe Sorgfalt und Anstalten, welche die Christen machen, die Juden zu bekehren. Wie wenige sind unter uns, welche dafür (*) recht

(*) Welches Johann Christoph Wagenseil, in seinem Tractat, von der Hoffnung der Erlösung Israelis p. 108. mit folgenden Worten ausdrucket: Es ist uns Christen schier angst und bang, wann ein einiger Jud sich etwan ohngefehr, um getaufft zu werden, anmeldet, man weiß nicht wo mit ihm hinaus, und ist er einer gantzen grossen Stadt ein Uberlast.

recht Sorge tragen! welche hertzlich für ihre Bekehrung bäten? Wo sind die öffentliche Gebätere? Wo ist ein Christliches Reitzen durch Liebe, Sanfftmuth, Klugheit, nöthige Vorsorg der Proselyten aus denen Juden? Ein grosser Hauffe der Christen macht die Juden verstockter, und mehr Alien von der Christlichen Religion. Wer wolte eine Liebe bekommen zu einer Religion, da die Bekennere in grosser Anzahl denen ärgerlichsten Lastern ergeben sind? Wie solte ein Jud eine Geneigtheit bekommen zur Christlichen Religion, wann er von denen Christen verspottet, beschimpfet, am Bart gezogen, betrogen, in seinem eigenen Hauß öffters, weder Tag noch Nacht, Ruhe hat; wann ihn selbst Obrigkeitliche Auctorität nicht beschützen mag. Der Teuffel verblendet und treibet viele so genannte Christen, die Juden zu ärgern, unter der Einbildung: Es seye ihnen solches gegen Juden wohl erlaubet: Sie bewiesen damit ihren Eyffer für die Christliche Religion. Solche sind rechte Teuffels-Instrumenten, dadurch die Juden in ihrer Blindheit / Unglaube, Verstockung gestärckt werden.

LV. **Eine andere Hindernuß ist: Unchristlicher Weise die Juden zu bekehren** / welches auff dreyfache Art geschiehet. I. **Durch fleischliche Waffen** / (*) **und Arm der Obrigkeit** /

(*) Hiervon sind die Gedancken des Bernhardi, welche sich finden in seiner CCCXXII. Epist. ad Episcopum, Clerum & Populum Spirensem, wohl

rigkeit / wie dergleichen gewaltthätige Bekehrung der Juden / in entfernten Königreichen vorgenommen worden. Ein solches Mittel ist eine grosse Hindernuß. Es ist ohnmöglich, daß durch Gewalt

wohl zu lesen: Audivimus & gaudemus, ut in vobis ferveat Zelus Dei, sed oportet omnino Temperamentum scientiæ non deesse. Non sunt persequendi Judæi, non sunt trucidanti, sed nec effugandi quidem. Interrogate Eos divinas paginas; Novi quid in Psalmo legitur (LIX. 11. 12.) prophetatum de Judæis: *Deus ostendit mihi* (inquit Ecclesia) *super inimicos meos, ne occidas eos, ne quando obliviscantur populi mei*, Viri quidam Apices nobis sunt, representantes Dominicam Passionem; propter hoc dispersi sunt in omnes Regiones, ut dum justas tanti Facinoris Pœnas luunt, Testes sint nostræ Redemtionis - - Convertentur tamen ad Vesperam, & in tempore erit respectus eorum. Denique cum introierit gentium multitudo, tunc omnis Israël salvus erit, eit Apostolus - - Taceo quod ficubi desunt, pejus judaizare dolemus Christianos fœneratores; Si tamen Christianos & non magis Baptizatos Judæos convenit appellari. **Wir haben zwar mit Freuden vernommen / wie euer Eyffer für GOtt in euch starck seye / es muß aber selbiger mit Verstand wohl vermischet seyn. Es sind deßwegen die Juden nicht zu verfolgen / noch zu tödten / ja nicht einmahl**

zu

walt eine eintzige Seele zum Glauben an Christum gebracht wird. Eine grosse Armee hat die Force nicht, einen eintzigen Juden wahrhafftig zu bekehren. Mangelt die Freyheit, eine Religion zu untersuchen, zu prüffen, die Glaubens-Lehre

zu verjagen. Fragt sie aus Gottes Wort. Ich weiß wohl / was in dem Psalmen von denen Juden gewissaget zu lesen ist (Psal. LIX. 11. 12.) GOtt hat mir (spricht die Kirche) in Ansehung meiner Feinde gezeiget, daß man sie nicht tödten soll, daß nicht mein Volck einmahl meiner vergessen möchte. Die Juden sind lebendige Merckmahlen / welche uns das Leyden Christi für Augen stellen. Sie sind deßwegen in alle Länder zerstreuet / auff daß sie Zeugnuß geben von unserer Erlösung / indem sie wegen ihrer grossen Missethat gerechte Straffe leyden ... Sie werden aber um die Abend-Zeit sich bekehren / und zu ihrer Zeit angesehen werden / wann endlich die Fülle der Heyden wird eingegangen seyn / so soll gantz Israel seelig werden / wie der Apostel spricht. Ich geschweige / daß / wo keine Juden sind / wir schmertzlich erfahren müssen / daß die Christliche Wucherer / wann sie anderst Christen / und nicht vielmehr getauffte Juden zu nennen sind / die Juden an Ungerechtigkeit übertreffen.

Lehre zu unterscheiden; so muß nothwendig ermangelen der Glaube. Die mit Gewalt gezwungen werden, und auch einen guten Funcken in sich haben, werden nur mehr entfrembdet, aus der Erfahrung sehende, daß solche keine an das Gewissen sich anpreissende Religions-Gründe haben. Wer nur Völcker auff seiner Seite hat, der kan also bekehren; Er mag sonsten vor eine Religion haben, welche er will. Falsche, heuchlerische/ furchtsame Gemüther lassen sich erschrecken, bekennen äusserlich die Religion, die sie im Hertzen verwerffen/ ja wohl lästern und verfluchen/ wie es dann in der Historie nicht an solchen mangelt/ welche die Christliche Religion äusserlich angenommen, bekannt, das äussere mitgemacht, ja wohl gar in den geistlichen Stand getretten/ die diesem Stand anklebende Functiones versehen, und im Hertzen unglaubige Juden geblieben/ solches auff dem Tod-Bett frey gestanden. (*) Was

ist

(*) Nur eines einigen merckwürdigen Exempels zu gedencken; welches Theophilus Raynaudus S. J. in seinen Diatribis, de Immunitate Autorum Cyriacorum à Censura; von einem zu dem Christenthum gezwungen Juden, welcher, um für der Inquisition sicher zu seyn, sich in den Dominicaner Orden begeben, und in demselben Provincialis geworden, also erzehlet; daß gedachter Provincial, als er sterben muste, seine Ordens-Brüder zu sich kommen liesse, und befahl; man solte einen herzugebrachten Kiessel-

Stein,

ist dieses für eine Bekehrung? Auswendig ein gezwungener Bekenner Christi, inwendig ein Verläugner / ein Lästerer.

II. Durch Reitzung zur Christlichen Religion unter Verheissung allerhand zeitlicher Vortheilen / Reichthums / Ehre / Heurathen. Dieser Grund taugt nichts. Es ist nur Liebe der Welt, Lust des Fleisches. Es ist keine Liebe GOttes, des HErrn Messiä, der Wahrheit, der Gottseeligkeit, des Gottesdienstes / und

---

Stein, in ein Gefäß, mit Wasser angefüllt, werffen, und ihn, nachdem er von aussen gantz naß worden / wieder heraus nehmen, so dann mit einem Hammer zerschlagen / darauff er seine Brüder also anredete: *Silex iste exterius Aqua perfusus, interius tamen siccus & arens est: Æque Ego visus sum perfusus Aqua Baptismatis, interius tamen mansi siccus, & nullo imbutus Humore, ac in tali statu opponos ad Patres meos Hebræos.* Dieser Kiessel-Stein ist zwaren von aussen mit Wasser begossen / inwendig aber trocken und dürr: Eben also wurde ich gehalten mit dem Tauff-Wasser begossen: bliebe aber jedoch inwendig gantz trocken und ohne einige Feuchtigkeit / und in solchem Stand werde ich geleget zu meinen Vättern / denen Hebräern. Siehe den zuvor angezogenen Johann Christoph Wagenseil in seiner Hoffnung der Erlösung Israelis / Cap. VI. p. 80.

und hiemit geschiehet also eine Bekehrung, aber nicht zur Religion.

III. **Durch Annehmung der Jüdischen** *Proselyten* **/ ohne nöthigen Unterricht / Einsicht der Fundamenten des Christlichen Glaubens.** Solche heissen dann Christen, und sind keine. Sie wissen nicht einmahl den Christlichen Glauben. Nach dem Befehl Christi soll man zuerst Lern-Jünger machen, und dann tauffen. Was soll solchen das Wasser in der Tauffe? Dieses macht nicht seelig / sondern, wie Petrus redet I. Epist. Cap. III. 21. **Die Frage eines guten Gewissens zu GOtt / durch die Aufferstehung JEsu Christi.** Dergleichen Getauffte werden dann insgemein ins weite Feld geschickt, wie ein böser Pfenning, von einer Stadt zur andern fortgebracht. Solche Bekehrung ist vielfaltig schädlich. **Sie ist schädlich denen so genannten Neu-Bekehrten.** Entweder haben sie einige gute Funcken in sich oder nicht. Haben sie keine, so sind sie in der That noch unglaubige Juden. Sie sind und werden mehr und mehr Heuchler. Sie verfallen in ein ärgerliches Leben. Haben sie aber einige gute Funcken, so können sich diese natürlich nicht erhalten gegen so grosse Stürme, die sie auszustehen haben. In dem Judenthum haben sie keine Profession erlernet. Im Christenthum sind sie auch nicht zur Arbeit, oder Professionen, um ein Stück Brod zu gewinnen, angehalten worden. Sie müssen also mit Bettelen sich ernehren. Der Bettel-Stand hat an sich selbst viele und grosse Versuchungen. Bey dergleichen

gleichen sind sis noch stärcker. Meistens wo sie hinkommen, sind sie unwerth, werden gescholten, verachtet, müssen wohl Hunger leyden. Wie kan ein solcher Funcke gegen so starcke Winde bestehen? Was Wunder, wann dergleiche auff allerhand Thorheiten gerathen? **Sie ist schädlich denen unglaubigen Juden.** Das Christenthum bekommet einen bösen Nahmen. So viel tausend Christen haben nicht so viel Vorsorg und Liebe, daß sie einen oder andern Proselyten versorgen. Sind unter denen Juden, die einige Geneigtheit haben, zu uns überzugehen, und hören oder sehen gar, wie diese im Elend herum ziehen müssen, so werden sie dadurch zurück gehalten. **Sie ist auch schädlich denen Christen selbst.** Nicht nur daß ihr Nahme unter denen Juden gelästert wird, sondern sie versündigen sich an diesen schwachen Gliedern. Sie sollen mehr verstehen, glauben, thun, als die im Christenthum gebohren und aufferzogen. Sie stärcken sich in dem Vorurtheil, daß alle getauffte nichts nutz seyen; daß das Tauff-Wasser an ihnen verlohren, und gedencken nicht, daß sie moraliter selbst Schuld an dergleichen Rückfällen, ärgerlichem Aufführen und Wandel.

LVI. Wie wir nun, Krafft unseres Glaubens an JEsum Christum, der schuldigen Pflicht, der Verherrlichung des Nahmens GOttes, und Liebe gegen den Nächsten, zu seiner Seelen Heyl insbesonder den Schwachen, verpflichtet sind, diese und dergleichen Hindernüssen, so viel an uns lieget, aus dem Weeg zu räumen; so sind wir her-

hergegen schuldig, die Mittele der Bekehrung an die Hand zu nehmen, und zu gebrauchen. Das Haupt-Mittel ist das Gebät/ oder ein hertzlicher Seufftzer zu dem treuen GOtt, der ewig Bund bewahret, daß Er selbst die grosse Hindernüssen hinweg nehmen, die eherne Thüre zerschlagen/ und die eiserne Riegele zerbrechen wolle; Daß Er selbst seiner Kirche Hertz/ Weißheit, Muth/ Liebe und Stärcke schencken wolle, ein solches grosse Werck in seinem Nahmen, und nach seinem Willen anzufangen, zu führen, und durch einen geseegneten Fortgang erfreuet zu werden. Dann ist die Bekehrung, und der Glaube eines jeden Menschen, GOttes Werck, wie vielmehr eines gantzen Volcks. Eines Volcks, das unter einem harten Bann liegt. Eines Volcks, das verblendet, verstocket ist, und mit der Macht der Finsternuß umgeben/ um nicht in das Reich des Lichts, des HErrn Messiä/ durchzudringen. Hierzu gehören Paulinische Gemüther; Die auff einer Seiten das Reich JEsu Christi lieben, dessen Beförderung suchen; auff der andern aber Göttlich traurig sind, von wegen der Verstockung des Volcks GOttes; die da sagen können: Ich habe gewünschet/ verbannet zu seyn von Christo/ für meine Gebrüder/ die meine Gefreundte sind nach dem Fleisch/ die da sind von Israel/ welchen gehört die Kindschafft/ und die Herrlichkeit/ und der Bund/ und das Gesätz/ und der Gottesdienst/ und die Verheissungen; Welcher auch sind die Vättere/ aus welchen Christus herkommt

nach dem Fleisch / der da ist GOtt / über alles gelobet in Ewigkeit / Rom. IX. 3. 4. 5. Nach dem Evangelio halt ich die Juden für Feinde / aber nach der Wahl habe ich sie lieb / um der Vätter willen. Cap. XI. 28. Es gehören hiezu Danielische Gemüther / die in denen Prophetischen Schrifften nachforschen, das / was der HErr in denen letzten Tagen, Gutes verheissen hat seinem alten Volck, um der Vätter willen; und Ihn seines Bunds, seines Gnaden-Worts erinneren, und sagen: Ach / lieber HErr! du grosser und schrecklicher GOtt / der du Bund und Gnade hälteſt / denen die dich lieben / und deine Gebotte halten: Ach HERR! um aller deiner Gerechtigkeit willen / wende deinen Zorn und Grimm von diesem Volck / thue es und verzeuch nicht um dein Selbst willen. Sey im Zorn deiner Barmhertzigkeit eingedenck. Wann dergleichen Gemüthere im Geist, und in der Wahrheit bäteten / so würde nicht nur ihr Gebät GOtt angenehm seyn; sondern, der das Heyl der Menschen liebet, würde ihnen gnädig antworten. Wäre es auch nicht die Zeit, da die Fülle der Juden eingehen solte / so würde doch GOtt ihnen einige, als einen Brand aus dem Feuer / retten.

LVII. Christliche Obrigkeiten können / unter GOttes Seegen / nicht ein weniges zur Bekehrung der Juden beytragen / wann sie anderst, wie sie verpflichtet sind, ihre Ehre ins Reich Christi bringen, suchen den Nahmen Gottes zu verherrlichen / Christi Reich, und das wahre

Heyl

Heyl der Unterthanen zu beförderen. Welches geschiehet, wann sie denen Juden, die sie in ihren Schutz nehmen, alle Gerechtigkeit und Billigkeit angedeyhen lassen; Wann sie durchaus nicht leyden, daß die Christen einigen Muthwillen an ihnen ausüben, oder ihnen Tort anthun, als welches zur gröſten Prostitution des Christenthums, Verstockung der Juden, und Stärckung des teuffelischen Reichs dienet: Wann sie ferner ihnen zur Hand-Arbeit, das niemand schadet, dem gemeinen Wesen aber nützlich ist, behülfflich sind; Wann sie überdas denen aus dem Judenthum geneigten, die Christliche Religion zu erkennen, zu prüffen, frey anzunehmen Vorschub thun, solchen ihre Gelindigkeit wiederfahren lassen, und sie, gegen blinde Eyfferer unter denen Juden, mit Nachdruck beschützen.

LVIII. **Noch ein mehreres können Christliche Lehrere, als denen der innere Zustand des Reichs GOttes, auff eine besondere Weise, anvertrauet ist, zur Bekehrung der Juden mitwürcken;** Theils durch gründliche und ernsthaffte Vorstellung, daß man, nach dem Grundsatz, dem Blinden keine Aergernüß zum Fall, vorlege; daß eine jede Ungerechtigkeit gegen jederman eine Sünde seye, daß aber eine Ungerechtigkeit gegen die Juden, eine zwiefache, indem diese dadurch den theuren Nahmen JEsu Christi, und die Christliche Religion lästern, allzeit mehr feind sind; Theils durch Ermahnung an ihre Zuhörere, einen Christlichen, klugen, stillen, auffrichtigen, liebreichen, sanfftmüthigen Wan-

del, offentlich und insbesonder, für denen Juden ableuchten zu lassen, daß sie innerlich beschämt werden, wann sie der Christen Nahmen lästern, deren Leben sie doch gut heissen müssen; und also ohne Wort durch die Wercke möchte gewonnen werden; Theils durch gegründetes Drohen / daß die Christen, welche unbußfertig, unglaubig, ärgerlich Leben, Gottesdienst und Sonntag entheiligen, als frembde Zweyge / die wider die Natur dem guten Oehlbaum eingepfropffet sind, werden abgebrochen / und ins Feuer geworffen werden; Theils und vornehmlich auch durch eine solide Unterweisung in dem Christenthum, dessen Glaubens-Lehren, Lebens-Pflichten / wesentlichen Art GOtt zu dienen, Hoffnung der besseren Zeiten, und insbesonder bey Gelegenheit der Bekehrung der Juden, in denen letzten Tagen; mit Beweissung / daß die Christliche Religion nicht nur in denen Schrifften des Neuen Testaments, sondern auch Mose und denen Propheten gegründet seye; wie nicht unser, der Christen Glaube, von dem Sinn und Hertz der Vätteren abgehe, sondern der heutigen Juden / damit ihre Zuhörer in dem Glauben gewurtzelt, und gestärcket seyen, auch, wann es noth ist, mit Bestand Rechenschafft und Vertheydigung des Glaubens geben können / und, wann sie mit Juden umzugehen haben, gedencken mögen, wie auch sie, zu seiner Zeit, JEsum von Nazareth küssen und ehren werden.

LIX. Lehrer und Vorstehere der Christlichen Kirche / sehen auff die Vorsehung und Lei-

Leitung GOttes / in Annehmung der Juden. Sie forschen denen Beweg-Gründen ihres Ubergangs nach. Sie nehmen würcklich niemand an, als der freywillig sich angibt; (*) die Gründe des Christlichen Glaubens umfasset, sich Christi Joch, auch allen Anfechtungen, um des Christlichen Glaubens, zu unterwerffen verheissen. Sie sind aber auch dahin besorgt / daß die angenommene und getauffte, ihr eigen Stück Brod verdienen und essen können, daß sie nicht denen schweren Versuchungen, durch eigene Schuld exponiret / und Schiffbruch des Glaubens zu leyden, gefährlich übergeben werden.

LX. **Allen Christen liegt insgemein ob / so viel an ihnen / denen Hindernussen der Bekehrung der Juden zu wehren; hingegen**

(*) Gar wohl lesen wir hievon in denen Decret. Gregorii Lib. V. Tit. VI. De Judæis, Saracenis & eorum servis, Cap. IX. *Statuimus ut nullus invitos, vel nolentes Judæos ad Baptismum venire compellat*; **Wir verordnen / daß niemand die Juden wider ihren Willen / die Tauffe anzunehmen / zwingen soll.** Mit beygefügter Ursache: Quippe Christi Fidem habere non creditur, qui ad Christianorum Baptismum non spontaneus sed invitus cogitur pervenire. **Dann von einem solchen / welcher nicht freywillig sich tauffen lässet / sondern wider seinen Willen und gezwungen getaufft wird / kan man nicht glauben / daß er an Christum glaube.**

mit Seufftzen / Gebät / Ermahnung / Exempel / selbige zu befördern; Denen Reichen aber ihren Mammon dahin anzuwenden, daß im Unglauben gebohrne und aufferzogene, nach der Erkanntnuß JEsu Christi aber verlangende, mögen nothdürfftig erhalten, unterwiesen, gekleidet, zu Professionen und Arbeit angeführet werden. Haben wir unser Heyl aus denen Juden: Ist einer von denen Juden, JEsus von Nazareth / für uns arm geworden, damit wir, durch seine Armuth reich würden, was ist grosses, wann wir zur Danckbarkeit, und aus Liebe, einigen von denen Juden, wieder Liebe und Hülffe erzeigen. Die Arme / die nichts geben können, haben sich für Affecten und Neid zu hüten, daß sie nicht in das Gericht des Bruders, des verlohrnen Sohns fallen, welcher zornig geworden, als er vernahm / daß der Vatter seinem verlohrnen Sohn Gutes that, und zu seinen Knechten sprach: **Bringet das beste Kleid herfür / und thut ihn an / und gebet ihm einen Finger-Reiff an seine Hand / und Schuhe an seine Füsse; und bringet ein gemästetes Kalb her / und schlachtets.**

Wir beschliessen die Betrachtung der wunderbahren Weegen GOttes mit denen Juden mit Pauli Worten aus Rom. Cap. XI. v. 33 - fin. **O welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weißheit und Erkanntnuß Gottes. Wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Weege. Dann wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder wer**

wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat Ihm etwas zuvor gegeben, das Ihm werde wieder vergolten? Dann von Ihm, und durch Ihn, und zu Ihm sind alle Dinge, Ihm seye Ehre in Ewigkeit/ Amen!

Anhang.

Derjenigen Schrifft-Oerthern/ welche für andern/ die zu hoffende Bekehrung der Juden zu beweisen/ angeführet werden.

DEut. IV. 29. 30. 31. Wann du aber daselbst (unter denen Völckern) den HERRN deinen GOtt suchen wirst/ so wirst du Ihn finden/ wo du Ihn wirst von gantzem Hertzen/ und von gantzer Seelen suchen. Wann du geängstiget seyn wirst/ und dich treffen werden alle diese Dinge/ in denen letzten Tagen/ so wirst du dich bekehren zu dem HERRN deinem GOtt/ und seiner Stimme gehorchen. Dann der HErr dein GOtt ist ein barmhertziger GOtt/ Er wird dich nicht lassen/ noch verderben/ wird auch nicht vergessen des Bunds/ den Er deinen Vätern

tern geschworen hat. Siehe Herr D. Lang in seinem Mosaischen Licht und Recht über diesen Orth.

Deut. XXX. 3-7. Der HErr dein GOtt wird dein Gefängnuß wenden / und sich deiner erbarmen / und wird dich wieder versammlen aus allen Völckern, dahin dich der HErr dein GOtt verstreuet hat. Wann du biß an der Himmel Ende verstossen wärest / so wird dich doch der HErr dein GOtt von dannen sammlen / und dich von dannen holen. Und wird dich in das Land bringen / das deine Vätter besessen haben / und wirst es einnehmen / und wird dir Guts thun / und dich mehren über deine Vätter. Und der HERR dein GOtt wird dein Hertz beschneiden / und das Hertz deines Saamens / daß du den HErrn deinen GOtt liebest von gantzem Hertzen / und von gantzer Seele / auff daß du leben mögest. Siehe gleichfalls Herr D. Lang über diesen Schrifft-Orth.

II. Chron. XV. 3. 4. Coll. Hos. III. 3. 4. Es werden aber viele Tage seyn in Israel / daß kein rechter GOtt / kein Priester der da lehret / und kein Gesätz seyn wird. Und wann sie sich bekehren / in ihrer Noth / zu dem HErrn dem GOtt Israel / und werden Ihn suchen / so wird Er sich finden lassen.

Jes. XI. 10-14. Es wird geschehen zu der Zeit / daß die Wurtzel Isai / die da stehet zum Panier denen Völckern / nach der werden die Heyden fragen / und seine Ruhe wird

Ehre

Ehre seyn. Und der HErr wird zu der Zeit zum andernmahl seine Hand ausstrecken / daß Er das übrige seines Volcks erkriege / so überblieben ist von denen Assyrern / Egyptern / Pathros / Mohrenland / Elamiten / Sinear / Hamath / und von denen Insulen des Meers. Und wird ein Panier unter die Heyden auffwerffen / und zusammen bringen die verjagten Israel / und die zerstreueten aus Juda zu Hauff führen / von denen vier Oertern des Erdreichs. Und der Neid wider Ephraim wird auffhören / und die Feinde Juda werden ausgerottet werden / daß Ephraim nicht neide den Juda / und Juda nicht seye wider Ephraim. Der berühmte Ausleger dieser Weissagung Herr Vitringa ist hier wohl zu lesen.

Jes. XLIII. 5. 6. So fürchte dich nun nicht / dann ich bin bey dir / ich will vom Morgen deinen Saamen bringen / und will dich vom Abend sammlen. Und will sagen gegen Mitternacht: Gib her; und gegen Mittag: Wehre nicht. Bringe meine Söhne von ferne her / und meine Töchter von der Welt Ende.

Jes. XLV. 25. Dann im HErrn werden gerecht aller Saame Israel, und sich sein rühmen.

Jerem. XVI. 14. 15. Siehe! es kommet die Zeit / spricht der HErr / daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der HErr lebet / der die Kinder Israel aus Egyptenland geführet

ret hat: sondern so wahr der HErr lebet / der die Kinder Israel geführet hat aus dem Lande der Mitternacht / und aus allen Ländern, dahin Er sie verstossen hatte: Dann ich will sie wieder bringen in das Land / das Ich ihren Vättern gegeben habe.

Jerem. XXX. 3. Dann siehe! es kommet die Zeit / spricht der HErr / daß Ich das Gefängnuß meines Volcks / beyde Israel und Juda, wenden will / spricht der HErr / und will sie wieder bringen in das Land / das ich ihren Vättern gegeben habe / daß sie es besitzen sollen. Und v. 9. 10. Sondern dem HErrn ihrem GOtt / und ihrem König David (wird Jacob dienen) welchen ich ihnen erwecken will. Darum förchte du dich nicht mein Knecht Jacob / spricht der HErr / und entsetze dich nicht Israel: Dann siehe! Ich will dir helffen aus fernen Landen / und deinen Saamen aus dem Lande ihrer Gefängnuß / daß Jacob soll wieder kommen / in Friede leben / und Genüge haben / und niemand soll ihn schrecken.

Jerem. XXXI. 1. Zur selbigen Zeit / spricht der HErr / will ich aller Geschlechte Israel GOtt seyn / und sie sollen mein Volck seyn. Lese auch was mit mehrerem folget.

Jerem. XXXII. 39. 40. Ich will ihnen einerley Hertz und Wesen geben / daß sie mich förchten sollen ihr Lebenlang: Auff daß ihnen / und ihren Kindern / nach ihnen wohl gehe. Und will einen ewigen Bund

mit

mit ihnen machen / daß Ich nicht will ablassen / ihnen Gutes zu thun / und will ihnen meine Furcht in das Hertz geben / daß sie nicht von mir weichen.

Jerem. XXXIII. 7-10. Dann Ich will das Gefängnuß Juda / und das Gefängnuß Israel wenden / und will sie bauen / wie von Anfang. Und will sie reinigen von aller Missethat / damit sie wider mich gesündiget haben / und will ihnen vergeben alle Missethat / damit sie wider mich gesündiget / und übertretten haben. Und das soll mir ein frölicher Nahme / Ruhm und Preiß seyn / unter allen Heyden auff Erden / wann sie hören werden alle das Gute / das ich ihnen thue. Und werden sich verwunderen / und entsetzen über alle dem Gute / und über alle dem Friede / den ich ihnen geben will.

Ezech. XVI. 53. Ich will aber ihr Gefängnuß wenden / nemlich das Gefängnuß dieser Sodom (Juda) und ihrer Töchter, und das Gefängnuß dieser Samaria (Israel) und ihrer Töchter / und die Gefangene deines jetzigen Gefängnuß / sambt ihnen. Und v. 60. Ich will aber gedencken an meinen Bund / den ich mit dir gemacht habe / zur Zeit deiner Jugend / und will mit dir einen ewigen Bund auffrichten.

Ezech. XXXIV. 23. 24. 25. Ich will ihnen einen ewigen Hirten erwecken / der sie weyden soll / nemlich meinen Knecht David / der

der wird sie weyden / und soll ihr Hirt seyn. Und ich der HErr will ihr GOtt seyn: Aber mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen seyn: Das sage Ich der HErr. Und ich will einen Bund des Friedens mit ihnen machen / und alle böse Thiere aus dem Lande ausrotten / daß sie sicher wohnen sollen in der Wüsten / und in denen Wäldern schlaffen. Und v. 28. Sie sollen nicht mehr denen Heyden zum Raub werden / und kein Thier auff Erden soll sie mehr fressen; sondern sollen sicher wohnen ohne alle Furcht.

Ezech. XXXVI. 22-25. Darum solt du zum Hause Israel sagen: So spricht der HErr: Ich thue es nicht um euret willen / ihr vom Hause Israel / sondern um meines heiligen Nahmens willen / welchen ihr entheiliget habt unter denen Heyden / zu welchen ihr kommen seyd. Dann Ich will meinen grossen Nahmen / der durch euch für denen Heyden entheiliget ist / den ihr unter denenselbigen entheiliget habt / heilig machen. Und die Heyden sollen erfahren / daß ich der HERR seye / spricht der HERR / HERR / wann ich mich für ihnen an euch erzeige / daß ich heilig seye / dann ich will euch aus denen Heyden holen / und euch aus allen Landen versammlen / und wieder in euer Land führen.

Ezech. XXXVII. 22. 23. 24. 25. Ich will ein einig Volck aus ihnen machen / im Lande auff dem Gebürge Israel / und sie sollen allesambt einen einigen König haben / und solten

len nicht mehr zwey Völcker / noch in zwey Königreiche zertheilet seyn / sollen sich auch nicht mehr verunreinigen mit ihren Götzen und Greuele / und allerley Sünden. Ich will ihnen heraus helffen aus allen Orthen, da sie gesündiget haben / und will sie reinigen / und sollen mein Volck seyn / und ich will ihr GOtt seyn. Und mein Knecht David soll ihr König / und ihr aller einiger Hirt seyn. Und sollen wandelen in meinen Rechten / meine Gebott halten / und darnach thun / und sie sollen wieder im Land wohnen / das ich meinem Knecht Jacob gegeben habe / darinnen enere Vätter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder, und Kindes Kinder sollen darinnen wohnen ewiglich. Und mein Knecht David soll ewiglich ihr Fürst seyn.

Ezech. XXXIX. 25-fin. Darum so spricht der HErr / HErr: Nun will ich das Gefängnuß Jacob wenden / und mich des gantzen Hauses Israel erbarmen / und um meinen heiligen Nahmen eyfferen; Sie aber werden ihre Schmach / und alle ihre Sünde / damit sie sich an mir versündiget haben / tragen; wann sie nun sicher in ihrem Lande wohnen / daß sie niemand schrecke / und ich sie wieder aus denen Völckern bracht / und aus denen Landen ihrer Feinde versammlet habe / und ich in ihnen geheiliget worden bin / für denen Augen vieler Heyden. Also werden sie erfahren / daß ich der HErr ihr GOtt seye / der ich sie habe lassen unter denen Heyden wegführen / und wiederum in ihr Land versammlen / und nicht einen von ihnen dort gelassen habe. Und will mein Angesicht nicht mehr für ihnen verbergen: Dann ich habe meinen Geist über das Hauß Israel ausgegossen / spricht der HErr / HErr.

Daniel. XII. 6. 7. Wann wills dann ein Ende seyn mit solchen Wundern? Und ich hörete zu dem in leinen Kleidern / der oben am Wasser stunde / und er hub seine rechte und lincke Hand auff gen Himmel / und schwur bey dem / so ewiglich lebet / daß es eine Zeit / und etliche Zeit / und eine halbe Zeit währen soll; und wann die Zerstreuung des heiligen Volcks ein Ende hat, soll solches alles geschehen.

Zach.

Zach. VIII. 7. 8. Siehe! Ich will mein Volck erlösen vom Lande gegen Auffgang / und vom Lande gegen Niedergang der Sonnen. Und will sie herzubringen / daß sie zu Jerusalem wohnen; Und sie sollen mein Volck seyn / und ich will ihr GOtt seyn / in Wahrheit und Gerechtigkeit.

Zach. XIV. 7. 8. 9. Und um den Abend wirds licht seyn. Zu der Zeit werden frische Wasser aus Jerusalem fliessen; die Helffte gegen das Meer / gegen Morgen / und die andere Helffte gegen das äusserste Meer, und wird währen beyde des Sommers und Winters. Und der HErr wird König seyn über alle Lande. Zu der Zeit wird der HErr nur Einer seyn / und sein Nahme nur Einer.

Matth. XXIII. 38. 39. Siehe! euer Hauß soll euch wüste gelassen werden. Dann ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen; biß ihr sprecht: Gelobet sey der da kommet im Nahmen des HErrn. Vergleiche Luc. XIII. 35.

Luc. XXI. 24. Jerusalem wird zutretten werden von denen Heyden / biß daß der Heyden Zeit erfüllet wird.

Act. I. 6. 7. HErr! wirst du auff diese Zeit wieder auffrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde / welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat.

II. Corinth. III. 15. 16. Biß auff den heutigen Tag, wann Moses gelesen wird / hanget die Decke vor ihrem Hertzen. Wann es sich aber bekehrete zu dem HErrn / so würde die Decke abgethan / nach dem Grund-Text: περιαιρεῖται τὸ κάλυμμα, so wird die Decke abgethan. Glau-

Glaubens-Bekanntnuß /

Allein betreffend den Haupt-Unterscheid des wahren Glaubens der Christen, von dem Unglaube der heutigen Juden,

Welche

Eine Jüdin den 23. Octob. 1738. öffentlich abgelegt /

Sambt

Der Vorrede.

Unser Anfang ist im Nahmen des wahren GOttes / des GOttes Abraham / Isaac und Jacob / der auch verheissen hat ein GOtt ihres Saamens / aller deren, die in denen Fußstapffen dieser glaubigen Ertz-Vättern tretten, zu seyn!

JEsus ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völcker / und taufet sie im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des Heiligen Geistes: und leh-

ret sie halten / alles was Ich euch befohlen habe. Und siehe! Ich bin bey euch alle Tage / biß an der Welt Ende. Dieses sind, vielgeliebte Zuhörer! wichtige und merckwürdige Worte unseres HErrn JEsu Christi, in welchen Er den Grund seiner Herrschafft, über die Christliche Kirche leget, Krafft derselbigen Er seine Gesandten unter Juden und Heyden aussendet / diesen befehlet, was sie zu thun, und in welcher Ordnung sie ihr Amt führen sollen, auch verheisset kräfftigen Beystand und Seegen, wie wir sie finden Matth. XXVIII. 18-20.

Der Grund der Herrschafft Christi ist das Göttliche Recht / die Macht / die Ihme der Vatter / von wegen seines Gehorsams und Leydens / für die Sünde des gantzen menschlichen Geschlechts / gegeben: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden. Krafft dieses so hohen Rechts und Gewalt, sendet Er seine Gesandte in die gantze Welt: Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen. Ehe Er sich zum Lösegeld dahin gegeben hatte, befahl Er seinen Apostelen: Gehet nicht auff der Heyden Strasse / und ziehet nicht in der Samariter Städte; sondern gehet hin zu denen verlohrnen Schaafen aus dem Hause Israel / Matth. X. 5. 6. Nun aber befahl Er: Gehet hin in alle Welt. Die Instruction lautet: Lehret alle Völcker / und tauffet sie im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des Heiligen Geistes / und lehret sie halten alles / was

Ich

Ich euch befohlen habe. Erstens solten die Botten JEsu allen Völckern / Juden und Heyden, ohne Unterscheid das Evangelium predigen, und die solches gern anhören, annehmen, zu seinen Lern-Jüngern machen: Machet sie zu Lern-Jüngern. Sie solten niemand zwingen, wie sie auch ohne einige weltliche Macht ausgesendet worden: Die sich aber freywillig unter die Lern-Jüngere bekennen, die sollen sie tauffen auff den Nahmen des Vatters / des Sohns und des Heiligen Geistes / oder in die Gemeinschafft des Drey-Einigen GOttes auffnehmen, mit Versicherung, daß GOtt ihr Vatter / Erlöser und Heiligmacher seyn werde; aber auch mit Verbindung, daß die Getauffte dem Drey-Einigen GOtt treu und gehorsam seyn sollen. Hier solte sich der Botten Amt nicht schlieffen: die Getauffte sollen nicht meynen, daß ihnen nun nichts mehr mangele, daß sie schon seelige Christen seyen. Lehret sie alles halten / was Ich euch befohlen habe: Fahret fort, die Getauffte zu unterweisen; suchet sie stets in mehrere Erkanntnuß zu führen; lehret sie aber auch sorgfältig, mit Fleiß / halten / thun, ausführen, nicht nur eines und das andere, welches denen Lern-Jüngern, nach dem Fleisch am angenehmsten ist / sondern alles das, was Ich euch befohlen habe. Ihr solt meine treue Knechte seyn, nicht eueren Befehl meinen Unterthanen auffbürden, sondern was Ich / der HErr, dem allein die Gewalt im Himmel und auff Erden gegeben ist, befohlen habe

Damit aber die gute Jüngere, die wohl Furcht

und Schrecken, bey dieser Gesandtschafft, in sich empfunden; die wohl gedacht haben: Wie sollen wir dieses Amt auff uns nehmen und führen, zumahlen da unser lieber HErr und Meister von uns scheiden will, möchten gestärcket werden, ja nicht nur sie / sondern alle treue Nachfolger in dem Lehr-Amt, thut der liebreiche HErr hinzu: Siehe! Ich bin bey euch alle Tage / biß an das Ende der Welt. Ob ich schon hinfort nicht mehr sichtbar unter euch seyn werde; Ich werde euch doch nicht verlassen. Ich werde bey euch seyn mit meiner Gnad, Krafft und Geist / euer Amt zu seegnen.

Wie nun diese Instruction des Evangelischen Lehr-Amts nicht nur voll Authorität; sondern auch Weißheit und Billigkeit ist, so haben sich alle Knechte Christi genau darnach zu halten. Niemand zum Christlichen Glauben zu zwingen; auch niemand ohne Erkanntnuß, wenigstens der Gründen der Christlichen Religion, zu tauffen; Niemand die Seeligkeit versprechen, ohne den Willen GOttes zu thun.

Selbst unter denen Juden findet man Spuren, daß sie dergleichen bey Annehmung der Proselyten beobachtet, oder doch nach ihren Satzungen, beobachten sollen. Sie ware nicht nur ferne um die Heyden zu nöthigen / daß sie *Proselyti Justitiæ*, oder solche Juden-Genossene, die das Gesätz Mosis beobachten würden; sondern sie forscheten, bey denen die sich angaben, nach, aus was Ursachen sie zu ihnen übergehen wolten. Ob sie solches fürnähmen aus Liebe der Welt, einer

Heu-

Heurath/ Hoffnung der Beförderung/ des Reichthums oder aus Furcht; dergleichen Ursachen sie, wie billig / verworffen. Hernach stelleten sie ihnen für die grosse Drückungen, die das Volck Israel unter denen Heyden auszustehen hätte. Sie legten ihnen für die Fundamental-Articul des Jüdischen Glaubens. Sie suchten sie in Furcht und Schrecken damit zu bringen, daß sie ihnen fürhielten / wie sie als Juden-Genossene ein schweres Gericht auszustehen haben, wann sie die Gebotte GOttes übertretten. Sie verhiessen aber auch denen redlichen treuen Seelen grosse Wohlthaten GOttes. Wann sie dann beharreten / und versprachen treu zu seyn, so wurden sie in den Schooß der Kirche auffgenommen. Wie vielmehr haben Knechte JEsu Christi bey der Instruction ihres HErrn zu bleiben. Die Apostele bunden sich genau daran, wie in denen Apostolischen Geschichten hin und wieder / besonders in dem zweyten Capitel zu lesen.

Durch eine besondere Führung GOttes ist es geschehen, daß diese Weibsperson, hier für euren Augen stehend, welche von Geburth eine Jüdin / deren Eltern noch bey Leben / und von dem unglaubigen Judenthum Profession machen, aus frembdem Land zu uns kommen, und ihr Verlangen geoffenbahret, in der Christlichen Religion unterwiesen, und also auffgenommen zu werden.

Ihr Mund und Gewissen selbst wird Zeugnuß geben, daß sie nicht nur nicht gezwungen, sondern auch nicht gelocket worden, aus weltlichen Ursachen eine Christin zu werden. Vielmehr ist sie öff-

ters erinnert worden, vor aller Heucheley und Betrug, als denen schwereſten Sünden, ſich zu hüten. Man nahme ſie nicht gleich an. Man prüfete ihr Thun. Man gab ihr Friſt, von ohngefehr einem halben Jahr, unſeren Gottesdienſt zu beſuchen, denen öffentlichen Kinder-Lehren beyzuwohnen. Sie wurde auch privatim, nach ihrem eigenen Zuſtand, in dem Chriſtenthum unterwieſen. Nachdem ſie darauff beharrete, die Chriſtliche Religion anzunehmen, und davon Bekanntnuß abzulegen / ſo wurde von höherem Orth reſolviret, daß dieſes öffentlich geſchehen ſolte.

Zu welchem Ende ſelbige hier, für GOttes Augen, denen heiligen Engelen, und euch Chriſtlichen Zeugen / ſtehet / den Grund ihrer Erkanntnuß, Glauben, und Verbindung zu einem Chriſtlichen Leben abzulegen. Ein jeder wird erſucht / mit auffmerckſamen Hertzen, in der Stille, dieſem Examini beyzuwohnen; dieſe Perſon der Barmhertzigkeit und Gnade GOttes in Chriſto anzubefehlen; ſeines eigenen Grunds des Glaubens ſich zu erinneren, und GOtt auffrichtig zu bitten, daß Er dieſen Actum zur Ehre ſeines Nahmens, zur gemeinen Erbauung, zur Entzündung und Stärckung des Glaubens, insbeſonder zum Heyl dieſer Perſon ſeegnen wolle!

Du aber, HERR JEſus, dem alle Gewalt im Himmel und auff Erden gegeben iſt, der du verheiſſen haſt bey deiner Kirche, deinen Knechten und Glaubigen zu ſeyn / biß an der Welt Ende; ſeye

gegen-

gegenwärtig unter uns mit deinem Wort/ und Würckung deines guten Geistes/ Amen!

MARTHA! Da ihr selbst verlangt und begehrt, den Grund eueres Glaubens abzulegen/ thut nun solches in der Furcht GOttes, mit gutem Gewissen, auch, so viel euch möglich, verständlich und mit Freymündigkeit.

Frag. Da GOtt auch euch das Leben, Leib und Seele gegeben hat, was haltet ihr dafür, euere Pflicht zu seyn?

Antw. Den barmhertzigen und gütigen GOtt deßwegen auffrichtig zu lieben und zu ehren.

Frag. Wie redet der Apostel Paulus von dieser Pflicht, I. Corinth. VI. 20.?

Antw. Preiset GOtt an euerem Leibe/ und in euerem Geist/ welche sind GOttes.

Frag. Kan man aber GOtt recht loben und ehren, wann man Ihn nicht kennet, noch Ihm dienet?

Antw. Ohnmöglich.

Frag. Was ist dann nöthig, um GOtt zu loben?

Antw. Eine Erkanntnuß und Dienst GOttes, oder wahre Religion.

Frag. Wo meynet ihr diese zu finden?

Antw. Durch Gottes Gnade in der Christlichen Religion.

Frag. Wie kommt es, da ihr von Geburth eine Jüdin seyd, daß ihr die wahre Erkanntnuß und Dienst GOttes in der Christlichen Religion suchet?

Antw. Durch gantz unverdiente und Erbarmungs-volle Göttliche Führung.

Frag. Erzehlet mir diese Führung etwas umständlicher?

Antw. Da ich in Blindheit und Jüdischem Unglauben gebohren und aufferzogen bin, kam ich, ohn mein Gesuch, öffters unter Christen, und hörete von der Christlichen Religion / der Christen Gesänge und Gebätern, dadurch ich mehr und mehr eine Lust bekam, mich in der Christlichen Religion unterweisen zu lassen, um solche zu bekennen und zu beleben.

Frag. Euch als einer gebohrnen Jüdin ist nöthig zu wissen, daß der Christliche Glaube gegründet seye in denen Schrifften Mosis und der Propheten; hingegen daß der heutigen Juden Unglaube dagegen streite: zu euerer Stärckung zu erkennen, daß wir Christen von der Lehre der glaubigen Vättern nicht abgehen. Sagt mir dann, worauff ist die Christliche Religion gegründet?

Antw. Auff die Schrifften des Alten und Neuen Testaments.

Frag. Warum nimmt die Jüdische Kirche die Schrifften Mosis und der Propheten für Gottes Wort an?

Antw. Weilen diese Männer viele Wunder gethan.

Frag. Ist dieser Beweißthum gründlich?

Antw. Ja, dann niemand kan solche Zeichen thun, wie sie gethan haben, es seye dann, daß GOtt mit ihm.

Frag.

Frag. Was hat die Christliche Kirche für einen Grund, daß sie die Schrifften der Evangelisten und Apostelen für Göttlich hält?

Antw. Dergleichen / ja noch einen stärckeren.

Frag. Wie beweist ihr das?

Antw. Christus und die Apostel haben nicht nur Wunder gethan, sondern mehrere und gröffere als Moses und die Propheten.

Frag. Wie gröffere?

Antw. Dieser ihre Wunder sind meistens Zorn-Wunder gewesen, dahingegen Christi und der Apostelen Gnaden-Wunder.

Frag. Was habt ihr noch für einen anderen Grund der Göttlichkeit der Schrifften Neues Testaments?

Antw. Das Neue Testament hat seinen Grund in denen Weissagungen / Fürbildern und Verheiffungen des Alten Testaments; das Alte aber bekommt seine Erfüllung durch das Neue.

Frag. Welches ist der dritte Grund?

Antw. Das Neue Testament kommt mit dem Alten in allen Stücken genau überein.

Frag. In welchen Stücken?

Antw. In denen heiligen Lebens-Regelen, wesentlicher Art GOtt zu dienen, und insbesonder auch in dennen Glaubens-Lehren.

Frag. Wie in denen heiligen Lebens-Regelen?

Antw. Alle die Pflichten gegen Gott / den Nächsten und sich selbst, welche Moses und die Propheten eingeschärffet haben / werden auch im Neuen Testament bestättiget, wie insbesonder erhellet aus der fürnehmsten Pflicht.

Frag. Welches ist die allerfürnehmste Pflicht im Alten Testament?

Antw. Die Liebe GOttes von gantzem Hertzen, gantzer Seelen, und allem Vermögen, wie zu lesen Deut. VI. und die heutige Juden nicht läugnen.

Frag. Wie kommt das Neue Testament hierinnen überein?

Antw. Christus nennet diese Liebe GOttes das fürnehmste und gröffeste Gebott / Matth. XXII. 38.

Frag. Wie zeigt ihr die Übereinkunfft in der wesentlichen Art GOtt zu dienen?

Antw. Das Alte Testament setzet diese in dem glaubigen Gebät und Danckſagung.

Frag. Beweist mir solches?

Antw. Opffere GOtt Danck / und bezahle dem Höchsten deine Gelübde / und ruffe mich an in der Noth / so will ich dich erretten / so solt du mich preisen / Ps. L. 14. 15.

Frag. Wie kommt das Neue Testament hiemit überein?

Antw. In denen Worten unseres Heylands: GOtt ist ein Geist / und die Ihn anbäten / müssen Ihn anbäten im Geist und in der Wahrheit / Joh. IV. 24.

Frag. Die Christen unterlassen aber die Ceremoniel-Gebotte, als die Beschneidung / Opffern und dergleichen?

Antw. Dergleichen Gebotte gehören nicht zum wesentlichen Gottesdienst. Sie gefallen auch GOtt nicht ohne Buß und Glauben. So sind

sie

sie auch von Anfang nicht gewesen, sondern nur als Vorbilder biß auff die Zeiten des HErrn Messiá verordnet worden.

Frag. Wie zeigt ihr die Übereinkunfft des Neuen Testaments mit dem Alten in denen Gläubens-Lehren, insbesonder von dem Wesen GOttes, dem Geheimnuß der hochgelobten Drey-Einheit, und vom HErrn Messia?

Antw. Beyde Testamenten kommen auch hierin mit einander überein.

Frag. Was lehret das Alte Testament von GOtt?

Antw. Es seye nur Einer.

Frag. Wo?

Antw. Deut. VI. 4. **Höre Israel / der HErr unser GOtt ist ein einiger HErr.** Exod. XX. 2. 3. **Ich bin der HErr dein GOtt / der ich dich aus Egyptenland / aus dem Dienst-Hauß geführet habe / du solt keine andere Götter neben mir haben.**

Frag. Lehrt das Neue Testament deßgleichen?

Antw. Ja. Der Apostel Paulus lehrt ausdrücklich: **Wir haben nur einen GOTT / den Vatter / von welchem alle Dinge sind und wir in Ihm** / 1. Cor. VIII. 6.

Frag. Lehrt doch das Neue Testament / daß GOtt seye **Vatter / Sohn** und **Heiliger Geist**?

Antw. Ja. Selbiges lehrt aber nicht, daß drey Götter sind; sondern nur ein GOtt, der sich

in

in seinem Wort als Vatter, Sohn und Heiligen Geist geoffenbahret hat.

Frag. Sagt mir die Worte des Apostels Johannis?

Antw. **Drey sind die da zeugen im Himmel / der Vatter / das Wort / und der Heilige Geist / und diese Drey sind Eins** / 1. Joh. V. 7.

Frag. Findet sich dann auch das Geheimnuß des Drey-Einigen GOttes in Mose und denen Propheten?

Antw. Ja; Obwohlen nicht in solcher Klarheit wie in der Lehre der Apostelen.

Frag. Wo gedencket Moses mehrerer Göttlichen Personen?

Antw. In der Historie der Erschaffung, wann er GOtt also redend einführet: **Lasset uns Menschen machen / ein Bild das uns gleich seye** / Gen. I. 26.

Frag. Wo mehr?

Antw. In dem Gericht über Babel, da GOtt sprach: **Wohlauff / lasset uns hernieder fahren / und ihre Sprache daselbst verwirren** / Gen. XI. 7.

Frag. Wo ferners?

Antw. In dem Gericht über Sodom / allwo stehet: **Daß der HErr habe Schweffel und Feuer regnen lassen vom HErrn vom Himmel** / Gen. XIX. 24.

Frag. Wo gedencket aber Moses dreyer Göttlicher Personen?

Antw.

Antw. In dem Priesterlichen Seegen.

Frag. Wie lautet dieser Seegen?

Antw. Der HErr seegne dich und behüte dich. Der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir / und seye dir gnädig. Der HErr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Friede / Num. VI. 24. 25. 26.

Frag. Wie liegt aber hierin ein Grund von der Lehre des Drey-Einigen GOttes?

Antw. Weilen dreymahl gantz verschieden stehet der HErr / sonst nur einmahl stehen würde der HErr.

Frag. Kommt auch in diesem Stück der Christliche Glaube mit Mosis Lehre überein?

Antw. Ja; darinnen, daß Paulus auch den Seegen über die Glaubige erbittet von dem Drey-Einigen GOtt.

Frag. Wie lauten die Worte Pauli?

Antw. Die Gnade unsers HErrn JESU Christi / und die Liebe GOttes / und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes seye mit euch allen / Amen! II. Corinth. XIII. 13.

Frag. Wo findet ihr mehr Beweißthum?

Antw. Hin und wieder in denen Propheten, besonders aber in denen Psalmen Davids.

Frag. Wie lauten die Worte Davids in dem XXXIII. Psalm v. 6.

Antw. Der Himmel ist durch das Wort des HErrn gemacht / und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

Frag.

Frag. Zeiget mir die Krafft des Beweißthums?

Antw. David unterscheidet den HErrn / das Wort des HErrn / und den Geist seines Mundes.

Frag. Wie folgt hieraus diese Lehre?

Antw. Der Schöpffer kan niemand seyn als der wahre GOtt. Nun kommt der Schöpffer verschieden für, der HErr / das Wort des HERRN / und der Geist seines Mundes.

Frag. Zeiget mir noch näher, daß schon das Alte Testament den wahren GOtt vorstelle als Vatter, Sohn und Heiligen Geist?

Antw. In dem zweyten Psalm Vers 7. kommt Er vor als Vatter und Sohn.

Frag. Zeiget mir dieses?

Antw. GOtt! der da redet, kommt vor als Vatter, dann er sagt: Du bist mein Sohn / heute hab Ich dich gezeuget; GOtt, der angeredet und unterschieden wird, als der gezeugte Sohn.

Frag. Können wir aber unter dem Sohn nicht einen Menschen, insbesonder den David verstehen?

Antw. Nein.

Frag. Warum nicht?

Antw. Weilen dieser Sohn heisset Jehovah, v. 11. Nun kommt dieser Nahme keinem Menschen zu.

Frag. Warum mehr?

Antw. Weilen seelig gepriesen werdern die auff Ihn

Ihn vertrauen. Nun ist der verflucht / welcher Menschen vertrauet.

Frag. Warum ferner?

Antw. Der König David hat die Heyden nicht zum Erbe, noch der Welt Ende zum Eigenthum gehabt.

Frag. Wo kommt das Geheimnuß der dritten Person der Drey-Einheit für?

Antw. In vielen Orthen, insbesonder in dem CXLIII. Psalm v. 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen / dann du bist mein GOtt / dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.

Frag. Zeiget mir nun auch / daß die Lehre des Neuen Testaments von JESU von Nazareth übereinkomme mit dem Alten Testament?

Antw. Das Alte Testament hat einen HErrn Messiam verheissen, dessen Erfüllung in allweg übereinkommt mit dem HErrn JEsu von Nazareth.

Frag. Die Christen glauben, daß JEsus von Nazareth GOtt und Mensch seye. Kommt dann dieser Glaube mit denen Schrifften des Alten Testaments überein?

Antw. Ja.

Frag. Wo?

Antw. Jes. Cap. IX. v. 6. Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben / welches Herrschafft ist auff seinen Schultern /

tern/ und Er heist: Wunderbahr/ Rath/ אל גבור starcker GOtt/ ewiger Vatter/ Friede-Fürst.

Frag. Zeiget mir deutlicher in diesen Worten, einen Beweißthum, daß der HErr Messias werde wahrer Mensch seyn?

Antw. In denen Worten: Ein Kind ist uns gebohren.

Frag. Zeiget mir auch, daß Er wahrer GOtt seyn werde?

Antw. In seinem Nahmen אל גבור ein starcker GOtt/ ein ewiger Vatter.

Frag. Die Christen glauben/ daß JEsus von Nazareth von einer Jungfrau seye gebohren worden. Wo ist solches verheissen?

Antw. Jes. Cap. VII. 14. Siehe/ eine Jungfrau ist schwanger/ und wird einen Sohn gebähren.

Frag. Kan aber das Hebräische Wort עלמה Almah, nicht eine Ehe-Frau bedeuten?

Antw. Nein.

Frag. Warum nicht?

Antw. Weilen die Empfängnuß und Geburth einer Ehefrau kein Wunder-Zeichen ist, welches den erschrockenen König Juda und sein Volck stärcken könte; auch das Hebräische Wort diese Bedeutung nicht hat.

Frag. Die Christen glauben, daß JEsus von Nazareth zu Bethlehem gebohren worden. Wo ist auch dieses verheissen?

Antw.

Antw. Bey dem Propheten Micha Cap. V. 1. Und du Bethlehem Ephrata / die du klein bist unter denen tausenden in Juda / aus dir soll mir der kommen / der in Israel HErr seye.

Frag. Ist aber das nicht anstöffig an JEsu von Nazareth, daß Er so arm auff Erden gewesen / endlich gar gecreutziget, getödtet und begraben worden?

Antw. Gar nicht, dann also war der HErr Messias verheissen worden. Es ist seine Gnade, daß Er so arm und elend, an unserer statt, und zu unserem Besten, gekommen ist.

Frag. Wie zeiget ihr das in denen Propheten?

Antw. Häuffig.

Frag. Führet mir einige Sprüche an?

Antw. Du Tochter Zion freue dich sehr / und du Tochter Jerusalem jauchze; Siehe! dein König komme zu dir / ein Gerechter und ein Helffer / arm, reitet auff einem Esel, und auff einem jungen Füllen der Eselin, Zach. IX. 9. Du wirst Ihn (den HErrn Messiam) lassen eine kleine Zeit von GOTT verlassen seyn / Psalm. VIII. 6.

Frag. Wo lieffet man vom Stand der Erniedrigung des HErrn Messiä am meisten und klaresten?

Antw. Beym Jesaia im LIII. Capitel.

Frag. Sagt mir einige Worte davon?

Antw. Er ist um unserer Missethat willen verwundet / und um unserer Sünde willen zuschlagen; die Straffe liegt auff Ihm / auff daß wir Friede hätten / und durch seine Wunde sind wir geheilet.

Frag. Die Christen glauben, daß JEsus von Nazareth durch sein Leyden in die Herrlichkeit eingegangen seye. Findet man auch beyde Stände des HErrn Messiä in dem Alten Testament?

Antw. Ja. Theils in denen angeführten Sprüchen / theils in vielen anderen, insbesonder im CXVIII. Psalm v. 22. Der Stein / den die Bau-Leute verworffen / ist zum Eckstein worden.

Frag. Wo stehet von seiner baldigen Aufferstehung?

Antw. In dem XVI. Psalm v. 10. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen / und nicht zugeben / daß dein Heiliger verwese.

Frag. Wo von seiner Himmelfahrt?

Antw. In dem LXVIII. Psalm v. 19. Du bist in die Höhe gefahren / und hast das Gefängnuß gefangen / du hast Gaben empfangen für die Menschen.

Frag. Wo von seinem Sitzen zur rechten Hand GOttes?

Antw. In dem CX. Psalm v. 1. Der HERR sprach zu meinem HERRN: Setze dich

dich zu meiner Rechten / biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege.

Frag. Die Christen glauben, daß JEsus von Nazareth seye ein Prophet, Hoherpriester und König. Wo ist geweissaget von seinem Prophetischen Amt?

Antw. In dem V. Buch Mosis Cap. XVIII. 15. Einen Propheten / wie mich / wird der HErr dein GOtt dir erwecken / aus dir und aus deinen Brüdern / dem solt ihr gehorchen.

Frag. Wo von seinem Hohenpriesterlichen Amt?

Antw. In dem CX. Psalm v. 4. Der HErr hat geschworen / und wird Ihn nicht gereuen; Du bist ein Priester ewiglich / nach der Weise Melchisedech.

Frag. Wo von seinem Königlichen Amt?

Antw. Psalm II. v. 6. Ich habe meinen König eingesetzet / auff meinem heiligen Berge Zion.

Frag. Die Christen glauben, daß JEsus von Nazareth seye ein Heyland der Juden und Heyden. Ist solches von dem HErrn Messias verheissen worden?

Antw. Ja. Jes. Cap. XLIX. v. 6. Es ist ein geringes / daß du mein Knecht bist / die Stämme Jacob auffzurichten / und das Verwahrloßete in Israel wieder zu bringen; sondern ich habe dich auch

zum Licht der Heyden gemacht / daß du seyest mein Heyl biß an der Welt Ende.

Frag. Aus diesem erhellet nun, daß der Christen Glaube übereinkomme mit dem Alten Testament, der heutige Juden aber dagegen streite. Beweiset mir nun noch, daß die heutige Juden ohne Grund hoffen auff den HERRN Messiam, der noch kommen solle?

Antw. Weilen die Zeichen der Zeiten seiner Zukunfft schon verflossen sind.

Frag. Welche?

Antw. Er solte kommen unter dem zweyten Tempel, der schon vor viel hundert Jahren zerstöhret ist.

Frag. Wie beweiset ihr solches?

Antw. Aus dem Propheten Haggai Cap. II. v. 10. Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses grösser werden / dann des ersten gewesen ist / spricht der HERR Zebaoth.

Frag. Kan man die Herrlichkeit nicht verstehen von dem Gebäu des zweyten Tempels?

Antw. Gar nicht; dann die ihn vergleichen mit dem ersten Tempel / denen düncket er wie nichts dagegen, Hagg. Cap. II. v. 4.

Frag. Was noch für ein Zeichen?

Antw.

Antw. Des Ertz-Vatters Jacob, der auff seinem Tod-Bett sagte: Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meister von seinen Füssen / biß daß der Held komme. Und demselben werden die Völcker anhangen.

Frag. Ist dann dieses Zeichen der Zeit auch verflossen?

Antw. Ja; Indem die Juden weder weltliche Regierung noch ein Sanhedrin haben.

Nota. Das folgende Examen war nach dem Heydelbergischen Cathechismo / welches nicht zu wiederhohlen ist.

Es wurde dann die Bekennerin noch angeredet / ihre Bekanntnuß mit einem Wunsch zu beschliessen. Dieses geschahe mit folgendem Seufftzer:

Ach

Ach mein GOtt / gib Gnade mich
ernstlich zu befleissen
Zu seyn ein wahrer Christ / und
nicht nur so zu heissen;
Dann welcher Nahm und That
nicht hat und führt zugleich /
Der kommet nimmermehr zu dir
ins Himmelreich.

ENDE.

Band 2 Gl. 6 d.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn822413949/phys_0109
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn822413949/phys_0110
DFG

wegen ihrer begangenen
Busse thun, von Uns al-
noch in der Stunde des
ern, denen Wir dieses
n, haben werden, der
würdig gemacht.

amit sich keiner von de-
endes angeht, mit der
gen Briefs, und dessen
e, so wollen Wir, daß
Wir, wofern es nöthig
Mängel, so wohl juris,
nterlassenen Solennitäten
Notorietät der Sache,
Wissenschafft und voller
n, oder aber die Exem-
n Thoren der Lateran-
upt-Kirche des Fürsten
der Apostolischen Can-
al-Curie auf dem Mon-
Acie Campi Floræ de
ch ist, anhangen und pu-
verordnen, daß die also
dieses Briefs den Jo-
ne Mitschuldige, Gönner,
und Nachfolger, auch
nd sonders, welche die-
nassen angehet, auf eben
afficire, als wenn er ei-